

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 91.

Sonntagabend den 19. April.

1902.

Die Zolltarifkommission

fürhte am Donnerstag das Bedürfnis, einmal über etwas anderes als über Zölle zu reden und ging daher bereitwillig auf eine längere Auseinandersetzung über Wildschäden ein, welche der Abg. Weber bei einem Zoll für Wild einleitete. Die Debatte ging dann zu den Fischzöllen über, bei welchen sich der Abg. Dr. Heim nach einer längeren sachkundigen Rede des Abg. Gothein die unglaublichen Stillstände leistete. So stellte er u. a. das unmögliche Verlangen, den Forellen durch einen Schutzzoll „auf die Beine zu helfen“. Es reißt sich diese Stillstände würdig einer am vorübergehenden Tage von ihm gehaltenen Meufur an, wonach er sich in der Kommission „Schwielen am Trommelfell angeessen“ hätte. Für ein Bedürfnis für Einführung von Schutzzöllen auf Südwasserrische vermochte aber auch nicht der Schatten eines stichhaltigen Grundes beigebracht zu werden. Die Regierungsvertreter schlossen sich in ihren Argumenten für die Verwerfung eines Fischzölles den Ausführungen des Abg. Gothein durcheinander; nur der Karpyfen sollte eine Ausnahme machen. Denn er ist ein so starker Fisch, daß es ihm gar nicht schadet, wenn er auch nach einer anstrengenden Reise in der heißen Jahreszeit aus dem kühlen Maß herausgenommen und in Masse verzogen wird. Es dient das augencheinlich nur seiner Erfrischung, und neu gekräftigt kann er in dem Fischbotich die Weiterreise antreten! Wertwändig nur, das die schlesischen Karpyenzüchter in einer derartigen Vergeltung eine so schwere Gefährdung der Karpyentransporte sehen, daß sie gegen einen Zoll auf lebende Karpyen eintreten. Die ganze Zollbewegung unter den Fischern und Teichbesitzern ist, wie von dem Abg. Gothein nachgewiesen wird, erst seit einigen Jahren künstlich hervorgerufen worden. Bis dahin konnte nicht genug das Lob der Rentabilität der Fischzucht geungen werden. Interessant ist es, daß der Bund der Landwirthe nunmehr ausdrücklich Zollfreiheit für Seefische beantragt, während Herr Dr. Hahn s. Z. die ganze Fischereibevölkerung der Nord- und Ostsee für hohe Zölle auf Seefische mobil machte und den Bund als den alleinigen Schutzheiligen der Seefischer anpries. Die Fischer, welche damals auf den büßlichen Fischlein getroffen sind, werden bei der kommenden Wahl wohl wissen, was sie von den Versprechungen der Agrarier zu halten haben. Allgemeine Ueberschauung bei den Kommissionsmitgliedern und Regierungsvertretern rief es hervor, daß ein Antrag, den 3 Mark-Zoll für das Fass gesalzener Heringe zu streichen, angenommen wurde. Die Regierungskommissare hatten diesen Antrag so wenig ernst genommen, daß sie es nicht für notwendig hielten, ein Wort hierauf zu erwidern. Erst vier Postillon später hatte Graf Posadowsky von seinem Schreden über dieses Abstimmungsresultat sich so weit erholt, daß er „zur Geschäftsordnung“ seine schweren Bedenken über diesen Beschluß geltend machte, worauf ihn der Abg. Gothein, ebenfalls zur Geschäftsordnung anheim stellte, den Heringessichern durch höhere Ausstattungsprämien für ihre Fahrzeuge einen Ausgleich für den Fortfall des Zolles zu gewähren und überhaupt hierbei weniger bürokratisch zu verfahren. Ob dieser Kommissionsbeschluß in weiter Lesung von der Kommission aufrecht erhalten werden wird, ist allerdings mehr wie zweifelhaft. Im Uebrigen wurde munter weiter erörtert!

Die Unruhen in Belgien.

Ueber die Vorgänge in Belgien ist das „Wolffsche Bureau“ seit Mittwoch Abend überaus schweigsam geworden. Ueber die Vorgänge außerhalb des Parlaments ist seit Mittwoch Mittag offensichtlich nicht eine einzige Nachricht verbreitet worden. Nach privaten Mitteilungen beträgt die Zahl der Ausständigen mehr als 200 000. Die Dodarbeiter in Antwerpen weigern sich, in den Ausstand einzutreten. Die „Independance Belge“ schreibt am Mittwoch:

Brüssel ist eine reiche Stadt, die Geschäfte sind verammelt, der Verkehr ist auf die Hälfte herabgesunken, die Restaurants verödet, die Theater geschlossen und die Fabriken im Streik. Im Industriegebiet steht die Arbeit still, die Bezirke sind geschlossen, die Hochöfen ausgelöscht, Glashütten, Walzwerke und Baupläge verödet.

Zur Unterstützung der parlamentarischen Verhandlungen über die Verfassungsrevision war von Anfang an seitens der Sozialdemokratie für ihre Anhänger die Parole ausgegeben worden, am Mittwoch sich vor dem Parlamentsgebäude einzufinden. Anhaltendes Regenwetter begünstigte recht wenig die Ausführung des Planes. Trotzdem fanden sich bei starkem Regen vor dem Kammergebäude große Scharen von Ausständigen ein. Doch herrschte vollständige Ruhe.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Brüssel vom Mittwoch gemeldet wird, besteht kein Zweifel mehr, daß die Regierung entschlossen ist, die Session am Freitag oder einige Tage später zu schließen. Der König sei aus Furcht vor dem Sozialismus völlig damit einverstanden und habe de Smet de Naeyer bereits seine Unterschrift gegeben.

Die Kammer Sitzung am Mittwoch dauerte bis 5 Uhr. Nur zwei Redner kamen unter wiederholten hürmischen Unterbrechungen zum Wort: der frühere liberale Ministerpräsident Veernaert, der sich natürlich gegen die Revision der Verfassung aussprach und der Kammer vorwarf, daß sie ihrer Aufgabe untreu werden würde, wenn sie den Ruf von der Strafe nachgebe, sowie der Fortschrittler Ferron, der betonte, daß das Land vom Mehrstimmrecht nichts mehr wissen wollte und die Auflösung der Kammer forderte.

In der Kammer Sitzung am Donnerstag ward die Beratung über die Verfassungsrevision fortgesetzt. Braun (liberal) sagt, das Land erwarte von der Regierung Worte der Beruhigung. Redner fragt die äußerste Linke, ob nicht der Augenblick gekommen sei, diese Debatte zu beenden, und schlägt vor, zu beschließen: wenn nicht heute, dann spätestens morgen. Braun schließt: Wir würden, wenn wir so handeln, dem Vaterlande einen hervorragenden Dienst leisten. Ministerpräsident de Smet de Naeyer erklärt, die Regierung zögere nicht, sich diesem Vorschlag anzuschließen; das Land erwarte von Allen eine Entscheidung. Er schlägt vor, daß die Kammer heute so lange tage, bis sie zu einem Beschluß gekommen sei. Gegen diesen Vorschlag erheben die Sozialisten Einspruch. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung werde Aufklärungen geben, und dringt darauf, daß die Kammer heute zu Ende komme. Vandervelde (Soz.) sagt, an Stelle beruhigender Worte bediene der Ministerpräsident sich neuer Herausforderungen. Alle Sozialisten seien einstimmig dagegen, daß die Session heute geschlossen werde, denn es könnten ernste Ereignisse eintreten. Ansele ruft: „Die Regierung dürstet nach Blut!“ Vandervelde fährt fort und sagt, 300 000 Mann seien ausständig und biteten damit die Bewunderung der Bourgeoisie. Ministerpräsident de Smet de Naeyer sagt, der Vorschlag, die Debatte zu schließen, sei sehr verständig, und er sei glücklich, sich ihm anzuschließen. Bertrand (Soz.) ruft: „Das ist eine Escamotage!“ Smeets (Soz.) ruft: „Das wird das Signal zur Revolution sein!“ Vandervelde (Soz.) begiebt sich hierauf zu den Ministerialen und spricht mit den Ministern.

Zur Haltung der belgischen Armee wird noch gemeldet: In Brüssel gerobach ein Wachposten vor der Gasfabrik das Gewehr und erklärte, er könne nicht auf das Volk schießen. Er wurde sofort verhaftet.

Für den Fall, daß das Einschreiten des Militärs notwendig werden würde, hatte man dem Prinzen Albert, welcher das erste Bataillon der Grenadiere kommandierte, nahegelegt, in diesem peinlichen Augenblick sich vertreten zu lassen. Der Prinz aber glaubte, sich seiner Pflicht nicht entziehen zu dürfen, und der

fünftige König von Belgien wäre so unter Umständen in die Lage gekommen, das Feuer gegen seine Unterthanen zu kommandieren.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Zu den Friedensverhandlungen in Südafrika will der „Daily Graphic“ erfahren haben, die Burenführer hätten der englischen Regierung noch keinerlei ernstlichen Vorschlag unterbreitet und sich darauf beschränkt, in sehr allgemeiner Weise ihre Wünsche anzudeuten. — Die Londoner Morgenblätter vom Donnerstag stimmen darin überein, daß die Friedensverhandlungen bereits gescheitert sind. Die ministerielle Besetzung soll Anweisung erhalten haben, die öffentliche Meinung auf den Mißerfolg der Unterhandlungen vorzubereiten.

Rußland. Der Führer des russischen Ministers des Innern ist ein Student der Kiener Universität Namens Malyshyn, der bei den letzten Unruhen verlegt worden war und sodann strafweise in das Heer eingestellt, bald darauf aber von ihm abgegebene Schätze verlor. Der dritte der von ihm abgegebenen Schätze verlor der Dieb des Ministers, welcher auf den Angreifer aufsprang und ihm die Waffe entwinden wollte. Ein Schuß hatte den Minister in den Unterleib getroffen, ein anderer die Leber durchbohrt. Daß das Attentat auf Schjagin schon seit Langem geplant war, beweist der Umstand, daß der Minister vor fünf Wochen ein Telegramm erhielt, welches lautete: „Auf baldiges Wiedersehen! Bogolepov.“ Bogolepov war bekanntlich der im vorigen Jahre ermordete Unterrichtsminister.

England. In Irland ist ein Ausnahmengesetz in Kraft getreten. Die „Dublin Gazette“ veröffentlichte Mittwoch Abend eine Proclamation des Lord-Kuznants von Irland, nach welcher für einen großen Theil Irlands die Bestimmungen der Strafprozessordnung in Kraft gesetzt werden, welche sich auf Spezial-Jurys, auf das Recht, Angeklagte den Gerichten der Distrikte, wo die Straftat begangen wurde, zu entziehen, und auf das abgeklärte Gerichtsverfahren beziehen. Die Proclamation soll sofort in Kraft treten, das abgeklärte Gerichtsverfahren soll nur in gewissen Distrikten angewendet werden, wo die vereinigte irische Liga thätig ist. Die Proclamation richtet sich gegen neun Geschäftlichen, in denen die Agitation der Liga am thätigsten ist. Das wichtigste Ergebnis der Proclamation ist, daß sie den Behörden das Recht giebt, die Liga in diesen Distrikten als „gefährliche Vereinigung“ zu unterdrücken.

Niederlande. Ueber das Befinden der Königin von Holland ist am Donnerstag im „Amst. Blatt“ folgender Krankheitsbericht veröffentlicht worden: „Die Königin verbrachte eine etwas weniger gute Nacht; das Fieber hält an, hat aber nicht zugenommen, das Allgemeinbefinden ist verhältnismäßig befriedigend.“ Am Donnerstag fährt das „Neut. Bureau“ aus dem Haag aus durchaus glaubhafter Quelle: Die Meldungen, die Königin leide an Bauchfellentzündung oder Nierenentzündung, sind durchaus unrichtig. Es scheint, daß Dr. Koenig eine Consultation mit Professor Kooftenstein für nötig erachtet, weil er die Möglichkeit einer Nierenentzündung befürchtete, doch scheint die Gefahr einer Nierenentzündung vorüber zu sein. — Die säkularischen Feilichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Heinrich sind abbehalten.

Schweden-Norwegen. In Norwegen überreichte in dem am Mittwoch in Christiania abgehaltenen Ministerrath der Ministerpräsident Steen dem Kronprinzen-Regenten sein Abschiedsgesuch; auch die übrigen Minister stellten ihre Portefeuilles zur Verfügung. Nach dem Ministerrath berief der Kronprinzen-Regent den Präsidenten des Storting Berner und übertrug ihm die Bildung des neuen Cabinets.

Spanien. Franz v. Affisi, ein Gemahl der Königin Isabella von Spanien, ist in

der Nacht zum Donnerstag in Epinay gestorben Sein Tod rufte die Erinnerung an die trübsten Zeiten spanischer Miswirtschaft hervor. Der Verstorbene hat ein Alter von 81 Jahren erreicht, obwohl er bei seiner Heirat im Alter von 21 Jahren gerade wegen seiner körperlichen und geistigen Schwäche vom französischen König Ludwig Philipp im Einverständnis mit der spanischen Königs Wittve Christine zum Gemahl der Königin Isabella ausgewählt war in der Hoffnung, daß diese Ehe kinderlos bleiben würde. Ludwig Philipp trug sich bei dieser Eheheftung mit der Hoffnung, daß dieselbe seinem Sohne Montpensier, der sich gleichzeitig mit Isabellas Schwester, der Infantin Luise Fernanda, vermählte, bei der künftigen Thronfolge in Spanien am wenigsten im Wege stehen werde. Das Eheglück zwischen Franz und Isabella dauerte nur wenige Monate, dann suchte und fand die Königin Isabella Ersatz, bis sie im Jahre 1868 sammt ihrem Gemahl unter den Stürmen der Revolution ein Asyl in Frankreich suchen mußte. Im März 1870 trennte sich Franz v. Aßiti vollständig von seiner Gemahlin. Der gegenwärtige junge König von Spanien verliert als Sohn König Alphons XII. in Franz v. Aßiti den Großvater.

Serbien. Die serbische Euphorie in Absehblick einmündig, über die Mißbräuche des Cabinets Wladan-Georgewitsch im Interesse der Würde Serbiens und mit Rücksicht auf den vertraulichen Charakter der betreffenden Fonds, welcher ein Gerichtsverfahren unzulässig erscheinen lasse, mit Verachtung und unter strenger moralischer Verurteilung der Schuldigen zur Tagesordnung überzugehen.

Nordamerika. Auf den Philippinen befürchten die Amerikaner neue Verwickelungen. General Claifore hat telegraphirt, daß eine Expedition in das Land der Defelleros, der mohamedanischen Einwohner von Mindanao entsandt worden sei, mit denen es den Amerikanern bisher gelungen war, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Zweck der Expedition sei, die Mörder von amerikanischen Soldaten zu fangen und zu bestrafen. Die Nachricht rief nach dem Vordränger „Daily Telegraph“ große Unruhe in den amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten hervor, die eine allgemeine Erhebung der Mores befürchten. Die Zahl der Kampfbereiten auf der Insel Mindanao wird auf 400 000 geschätzt.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der Kaiser und der Kronprinz trafen Donnerstag früh 6 1/2 Uhr mit Gefolge bei der Lodballe zu Bremerhaven ein. Zum Empfang waren der Präsident des Lloyd, Geo. Plate, und Generaldirector Dr. Wiegand erschienen. Lloydkapitane bildeten Eskorten. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich sofort an Bord des vor der Lodballe liegenden Dampfers „Kronprinz Wilhelm“, wo der Kaiser die Tags zuvor eingetroffenen Teilnehmer der Fahrt begrüßte. Um 7 Uhr wurde die Fahrt in See angetreten. Bei der Vorüberfahrt des „Kronprinz Wilhelm“ feierten die Besorfer den Kaiserfest. Das Wetter ist ruhig. — Bei dem am Mittwoch an Bord des „Kronprinz Wilhelm“ stattgehabten Abendessen erforderte sich der Landwirtschaftsminister v. Boddowski zu einer kurzen Ansprache und übergab dem Generaldirector Dr. Wiegand im Namen des Ausschusses der Teilnehmer an der im September vorigen Jahres veranstalteten Nordlandsfahrt des „Kronprinz Wilhelm“ das von denselben zum bleibenden Andenken für den Dampfer gestiftete Geschenk, einen künstlerisch ausgeführten, prachtvollen silbernen Tafelaufsatz in Form eines phantasiereich stilisirten offenen Schiffes, welches mit einem Sturmvogel als Symbol durch die Wellen gleitet; der Minister schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Generaldirector Dr. Wiegand und den Norddeutschen Lloyd. Generaldirector Dr. Wiegand sprach im Namen des Lloyd den herzlichsten Dank für das schöne Geschenk aus und trug auf die Entfaltung desselben. Nach aufgehobener Tafel verweilten die Gäste des Lloyd noch in angeregter Unterhaltung im Rauchsalon.

— Der Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz und dessen Gemahlin Elisabeth, geborene Prinzessin von Anhalt, feierten am gestrigen 17. April das Fest der silbernen Hochzeit. Der Erbgroßherzog ist am 22. Juli 1848, die Erbgroßherzogin am 7. September 1857 geboren; die Vermählung beider hat am 17. April 1877 stattgefunden.

(Dr. Lieber.) In Centrumsblättern lesen wir es hiesig fest, daß Dr. Lieber seinen Freunden von dem vielbesprochenen Angebote Mittheilung gemacht habe. Neudrings wird der Staatssecretär v. Tirpitz als befehlige genannt, der mit dem vorerwähnten Centrumsführer die Unterhaltung gehabt habe, aus der dieser geschlossen habe, daß ein ähnliches Angebot ihm gemacht worden sei. Wie die Dinge jetzt liegen, bleibt nur die Annahme eines Mißverständnisses übrig; wer mißverstanden

habe oder mißverstanden worden sei, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen, nicht einmal vermuthen.

(Aus dem Wahlkreise Tonderens-Hufum-Giberstedt) wird der „R.G.“ geschrieben: Die Erschwerung der Einfuhr dänischer Magerviehes rufte alljährlich im Frühjahr bei den Viehgräsern und Wäthern an der schleswig-holsteinischen Westküste schwere Besorgnisse hervor, da es den Viehgräsern gegenwärtig ganz unmöglich ist, ihren Bedarf an geeignetem Magervieh zur Weidemaß auf nur amädeern zu decken. Versuche, aus Preußen geeignetes Vieh heranzuziehen, sind völlig gescheitert, da das dortige Magervieh sich entweder zur Fettgrüdnung nicht eignet oder aber zu theuer ist. Dieser Nothstand, eine Folge der agrarischen Absperrungspolitik, wird nicht verfehlt, auch auf die nächsten Reichstagswahlen einzuwirken. Der Wahlkreis Tonderens-Hufum-Giberstedt, der hauptsächlich die Viehgräserkreise umfaßt, ist gegenwärtig durch die nationalliberalen Abgeordneten Tönnies vertreten. Sollte Herr Tönnies nicht rechtzeitig in entschieden handelsvertragsfreundlichem und antiagrarischem Sinne sich äußern, so dürfte ihm bei der nächsten Wahl eine große Anzahl von Landwirthen ihre Stimme versagen, die nicht gewillt sind, ihre Erntezucht durch die agrarische Vertheuerung- und Absperrungspolitik allmählig untergraben zu lassen. Die Interessen der westschleswighischen Landwirthe sind eben mit denen des Bundes der Landwirthe durchaus nicht identisch.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. April.) Am Dienstag hielt heute die zweite Beratung der Seemannsordnung statt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die von der Commission eingelegten §§ 75 a und b, welche die Koalitionsfreiheit der Seelente, sofern sie nicht an Bord, zu sichern bestimmt waren. § 75 a wandte in der Commissionssitzung die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung auch auf die Seelente an, § 75 b gab diesen das Recht, falls das Schiff in einem Hafen des Reichsgebietes lag, an Land gehen zu dürfen behufs Theilnahme an Versammlungen u. s. w., welche die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen bezweckten. Die Sozialdemokraten beantragten eine weitergehende Fassung des § 75 a, worin ausdrücklich hervorzuheben wurde, daß das Recht, zur Erlangung und Förderung von Berufsinteressen, namentlich zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen insbesondere mittelst Einwirkung der Arbeit u. s. w. Vereinigungen zu bilden und Verbindungen zu treffen. Die betreffenden Vereinigungen sollten das Recht haben, öffentliche und Vereinsversammlungen zu veranstalten zur Erweiterung und Beschäftigung aller den Beruf und den Stand der Mitglieder betreffenden Angelegenheiten. Ferner sollte nach dem Antrag in § 75 b die Bestimmung, daß die Seelente sich dem Reichsgebiet zu halten, durch die Bestimmung ersetzt werden, daß die Abgeordneten Herzfeld (Soz.), Kirsch (Ul.), Wargmann (Soz.), Spröckmann (Soz.), Stodmann (Reichspartei) und Kettig (Soz.) die Abg. Wargmann und Benzmann beifolgende Wortlaut einbringen wollten, daß die Seemannsordnung aus dem § 75 a und b sowie dem zweiten Theil des sozialdemokratischen Antrags zu § 75 a das Reichsgebiet zu beschränken. Beide Redner traten nachdrücklich für das Koalitionsrecht ein. Die Redner der Rechten drohten für den Fall der Annahme der Commissionsschlüsse mit Ablehnung der ganzen Vorlage. Sie hätten diese Drohung aber gar nicht nötig gehabt, denn die Entwurfs- der Vermittlung war schließlich doch die Ablehnung der §§ 75 a und b, weil die Sozialdemokraten nach Ablehnung ihrer weitergehenden Anträge mit der Rechten gegen die Commissionsschlüsse stimmten, weil nach ihrer Meinung die Paragrafen in der Commissionssitzung ein bloßes Decretationsmittel bildeten. — Die übrige Debatte verlief unter großer Theilnahme der Seelente, deren Abzug während des Abg. der Vermittlung einen Anstich tollerloser Beere gewährte. Zahlreiche sozialdemokratische Anträge zu den Bestimmungen über die Disziplinargesetze und zu den Strafbestimmungen wurden abgelehnt. Die zweite Beratung geschied bis § 99 einschließend, so daß Aussicht vorhanden ist, bereits am Freitag mit der zweiten Beratung der Seemannsordnung fertig zu werden. Außerdem sind auf die Tagesordnung gesetzt die Vorlage zum Entwurf und die Vorlage, betr. Beilegung des streitenden Gerichtsstandes der Presse.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute zunächst die zweite Beratung des Eisenbahngesetzes. Annahmen wurde ein Antrag Hund (Soz.), dem die Abgeordnetenhaus regelmäßig Kenntnis zu geben von der Verwaltung, welche die Eisenbahnverwaltung zur Erhaltung der Betriebssicherheit getroffen hat, nachdem Minister v. Tschelen seine Zustimmung zu dem Antrag erklärt. Petitionen der Staatsverwaltungen in Weig und Hannover um Einsetzung einer Behörde zur Wahrung der öffentlichen Interessen gegenüber der Eisenbahnverwaltung hatte die Commission beantragt, durch Uebertragung zur Tagesordnung zu erledigen. Abg. v. Gerner (Ul.) beantragte, die Petitionen der Regierung zur Erhaltung zu überweisen. Abg. v. Gerner führte aus, daß mit Recht über ungenügende Wahrung der öffentlichen Interessen seitens der Eisenbahnverwaltung geklagt werde. Die Landespolizeibehörde könne gegen die Eisenbahnen nicht einschreiten, ebensowenig könne das Reichslandmann als Polizeibehörde eingreifen werden. Der Antrag Gerner wurde an die Subcommission zurückverwiesen. Minister v. Tschelen hatte sich entschieden ablehnend gegen die Petitionen erklärt. Das Staatsgericht mit der Indemnitäts-Anleihe wurde ohne Debatte angenommen, womit die zweite Staatsberatung zum Abschluß gelangte. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen verlasste sich das Haus um 6 Uhr und besien kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Die Nachricht, daß Graf Bülow in Wien die Entscheidung über alle Handelsvertragsfragen als voranschicklich auf ein Jahr hinausgeschoben bezeichnet habe, stimmt, wie dem

römischen Correspondenten des Handelsvertragsvereins mitgeteilt wird, mit Aenderungen überein, die in Venedig gefallen sind.

— In parlamentarischen Kreisen ist man nicht der an einigen Stellen ausgesprochenen Meinung, daß es gelingen werde, die erste Lesung der Zolltarifcommission bis zu den Pfingstferien oder wenigstens halb nachher zu Ende zu führen. Man glaubt kaum, daß dies bis zum Hochsommer gelingen werde. Es wird in denselben Kreisen angenommen, daß die Regierung schon in nächster Zeit eine Diktandenvorlage einbringen werde, welche insofern nur für die Mitglieder der Tarifcommission — darüber scheinen die Meinungen nicht mehr auseinander zu gehen — trotz aller gegenwärtigen früheren Versicherungen in der Centrumpresse von der Mehrheit der Tariffreunde angenommen werden. Das Centrum will jetzt, wie mit Bestimmtheit verlautet, in seiner großen Mehrheit für die Commissionsschlüsse als „Abschlagszahlung“ stimmen.

— In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung der Commission für die Vorbereitung der Juristen lagen seitens der Staatsregierung Erklärungen vor, die bezüglich des Endbegriffes der Subventionen und des Zwischenzeugnisses wesentliche Veränderungen auf Grund der Aenderungen in der Commission und verschiedener Rechtslehren in Zeitschriften enthalten. Trotz der gegen die früheren Vor schläge enthaltenen Verbesserungen fanden auch die neueren Mittheilungen nicht die Billigung der Mehrheit der Commission, welche grundsätzlich das Zwischenzeugnis und einen Zwang in dem Subdengang und den praktischen Uebungen verwerfen zu wollen scheint. Es hat den Anschein, als wenn die Regierung zur Ablehnung des Gegenwurfs sich erheblich verneht hat. Auch der schließende Gang der Verhandlungen der Commission und das Fehlen des in Aussicht gestellten Entwurfs, betreffend die Vorbereitung der höheren Verwaltungsbeamten erregen begründete Zweifel über das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Tagung.

— Die freistimmige Volkspartei wird demnach mit Unterstützung der freistimmigen Vereinigung im Abgeordnetenhaus folgenden Abänderungsantrag zur Landsgemeindeordnung einbringen: Landgemeinden, welche mit Ausschluß der Militärpersonen eine Einwohnerzahl von mindestens 10 000 Seelen haben, sind befragt, die Städteordnung anzunehmen; sofern Gemeinden von dieser Befugnis Gebrauch machen, wird die städtische Verfassung ohne collegialischen Gemeindevorstand nach Maßgabe des Tit. 8 eingerichtet, bis die Gemeindebehörden die Einführung des collegialischen Gemeindevorstandes beschließen.

Provinz und Umgegend.

4 Halle, 16. April. Zum 20. Provinziallandtagsbesitzung, das in den Tagen vom 20. bis 26. Juni in Halle stattfinden soll, werden 22 Scheiben aufgestellt, und zwar 2 Ehren-, 2 Silber-, 7 Meißer-, 5 Punkt- und 1 Feldpostscheibe, 2 Jagd-, 1 Hafen- und 2 Pflotschenscheiben. Seitens der Pfälzer Colonie ist ein Wettstreit auf drei Fahnenbänder vorgesehen, für welche von jedem Verein die drei besten Schützen in den Wettbewerben treten. Zu den Meisterschaftsscheiben hat die festgebende Gilde etwa 600 Mk. an Extrapämien gestiftet, auch die Meißer-, Jagd- und Pflotschenscheiben sind reich mit Preisen bedacht. Der Bund hat zu Ehrengaben 460 Mk. bewilligt.

4 Altenburg, 15. April. Ein 32-jähriger Untersecundaner, bisheriger Fleischer, befindet sich gegenwärtig am hiesigen Friedrichs-Gymnasium. Der nehmame junge Mann sucht sich die Berechtigung zur Thierarzt-Carrière zu erwerben.

4 Oera, 15. April. Ein frecher Schwindler hat sich hier unter dem Namen Karl Schmidt eingeführt, der angeblich sei der Vertreter der Hamburger Hypothekenbank. Er hat mittels Infrate bekannt gegeben, daß er Darlehne bis 500 000 Mk. ausleihe. Es haben sich auch eine Anzahl Leute gemeldet, die Geld brauchen. Der Schwindler hat den Leuten versprochen, daß sie die gewünschten Gelder erhalten sollten, sich aber vorher von ihnen für seine Bemühungen Geldbeträge bis 30 Mk. geben lassen. Als das erwartete Geld dann von Hamburg nicht eintraf, wandten sich die Leute dorthin, worauf alsbald die Nachricht kam, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen seien.

4 Dresden, 12. April. Ein hiesiger junger Bildhauer hatte fortwährend Schmerzen im Ohre, zu denen sich harte Kopfschmerzen gesellten. Die Schmerzen verschlimmerten sich mehr und mehr, so daß, um ihnen abzuhelfen, zu einer Operation geschritten werden mußte. Durch diese wurde ein — Stückchen Streichholz aus dem Ohre befördert; es war nicht anders aus dem Ohre herauszubekommen, als daß der Knochen angeätzt wurde, mit dem es vollständig verwachsen war. Dem jungen Bismarck war es als kleiner Anstoß ins Ohr gerathen und war nicht wieder heraus zu entfernen gewesen.

Die schönsten Kleiderstoffe

Blousenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

empfehlen in überragend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dokowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Gebr. Bethmann

Möbelfabrik

Halle a. S., Grosse Strasse Nr. 79

Specialität:

Braut-Ausstattungen

in jeder Preislage.

Jede Stilart - Prompte Bedienung - Solide Waren.

Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Musterbücher stehen gern zu Diensten.
Lieferung franco durch eigene Geschirre.



Eiserne Gartenmöbel

empfehlen billigt Gebr. Wiegand.



Extra dünn

Damen und Herren-Regen-
fährne.

Fig. Fabrikale. Wetzig. Garantie.
Schirmfabrik

F. B. Heinzel,

Galle a. E., Leibnizstraße 98.

Schirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

6. Ziehung der 4. Klasse 206. Königl. Preuss. Lotterie.

Stichtag vom 17. April 1900, nachmittags.
Aus die Gewinnlose 2522 Stk. und den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr)

153 322 (500) 401 510 942 32 75	1055 102 83 (500) 228 341 527 70 705	157 345 933 50 (1000) 620 729 837 982	117050 103 72 207 381 429 631
59 84 (300) 622 16	2113 91 212 97 589 94 894 77 78 (500) 3100 6 306	728 (500) 870 901 38	115207 39 93 328 (500) 449 630 889 95 900 6 119040
598 40 712 854 88 953	4100 297 438 528 739	5114 28 54 428 63 508 (1000)	328 62 94 549 815 940 31
71 617 707 79 828 911	6020 33 59 202 372 429 827 714 658 87 924	7723 91	120057 453 689 854 974
461 (500) 520 681 740 813 910 92	8069 222 336 733 857 916	9011 70 100 61	121022 211 384 730 (500)
96 207 79 444 77 553 703 (1000) 62 848 93	11049 332 72 207 683 828 (500)	1104 320 421 523 708 974 (3000)	122021 65 165 227
12940 63 170 87 370 83 488 846 (500)	13004 231 65 204 84 409 80 513 756	130033 222 90 (500) 32 223 83 472 586 975	131202 373 78 433 (5000)
76 802	14488 82 514 696 894	15578 307 78 424 54 73 (500) 944 719 935	132002 107 414 541 640 723
665 43	13342 67 439 686 709 651 77	171040 71 283 335 6 738	124018 44 22 78 92 93 94 95 96 97 98 99
43 393 7 47 652 849 96 (500)	15070 213 239 73 87 953 778 (3000)	18143 221	125000 317 37 45 448
22009 94 120 402 284	21861 125 313 508 777 (10000) 90 814 224 956	22009 94 120 402 284	126000 317 37 45 448
83 (500) 305 405 557 641 881 (500)	27209 47 287 428 322 652	28166 91 201	127000 317 37 45 448
61 92011 250 516 78 80 (500)	722 32 83 248 900 (1000) 38	32945 154 247	128000 317 37 45 448
436 47 625 740 831 72 880	34013 238 103 75 281 89 301 483 639 82 718 312 615	35019 200 284 (15000)	129000 317 37 45 448
729 697	37083 175 290 (500) 388 401 1 584 61	38034 82 105 51 219 342 600	130000 317 37 45 448
501 39366 406 81 660 91 759 79 (500)	41022 41 (500) 94 230 371 490 70 659 92 71	42008 220 70 95 897 901	131000 317 37 45 448
42047 70 107 427 38 31 769 (5000)	834 908 43061 74 107 299 935 662	44004 25 91 133 330 518 621 816 911	132000 317 37 45 448
785 44041 81 228 320 501 614 821 940	47122 244 40 304 15 428 513 2 83	601 48 78 880	133000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	134000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	135000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	136000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	137000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	138000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	139000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	140000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	141000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	142000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	143000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	144000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	145000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	146000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	147000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	148000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	149000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	150000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	151000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	152000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	153000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	154000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	155000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	156000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	157000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	158000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	159000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	160000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	161000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	162000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	163000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	164000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	165000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	166000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	167000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	168000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	169000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805 52223	170000 317 37 45 448
5046 230 51 87 571 724 900 22 5154 293 406 519 607 (3000) 805			

Provinz und Umgegend.

† Halle, 18. April. Der letzte der abgezeichneten und im hiesigen Gerichtsbezirk untergebracht gewesen Erörter, der am 20. Januar 1867 zu Schmaderode geborene Steiniger Bruno Lange, mußte heute sein Leben unter dem Beile des Scharfrichters lassen und damit das von ihm verübte Verbrechen des Mordes sühnen, welches er am 19. Juli v. J. bei Bischofode an der fünfjährigen Anna Honigmann, der einzigen Tochter des Bergmanns H. in Bischofode, begangen hatte. Am Abend des genannten Tages vermischte die Eheleute H. ihre Tochter Anna. Es wurde überall nachgeforscht, das Kind war aber nirgends zu finden. Sämtliche Dorfbewohner hatten sich am Freitag, den 19. Juli und im Laufe des Sonnabends Vormittag auf die Suche gemacht, bis sie die Leiche des Mädchens in einem nahegelegenen Haferfelde fanden. Nach den Angaben von dem Kinde ein schauerhaftes Verbrechen verübt und dasselbe dann erdrosselt worden. Anfangs fehlte jede Spur von dem Täter, doch war es aufgefallen, daß Lange, der bei den Eltern des Kindes in Schlafstube gelegen, sich an dem Suchen gar nicht beteiligt hatte. Da erzählt ein Schulmädchen dem Wendemann, daß es Lange mit der ermordeten H. am Abend vorher nach dem Walde habe gehen sehen. L. wurde sofort verhaftet, leugnete zuerst, gestand dann aber, das Kind in den Wald gelockt, dort mißbraucht und dann erstickt zu haben, damit es nicht ausplaudern konnte. Er zeigte sich nach der Tat vollständig gefühllos, seine Spur von Reue wahr wahrzunehmen, seine Gleichgültigkeit behielt er auch in der Schwurgerichtsverhandlung am 26. September v. J. bei und nahm das über ihn verhängte Todesurteil mit Gelassenheit entgegen. Nachdem die von ihm eingelegte Revision vom Reichsgericht verworfen und das Urteil durch den Landesherrn bestätigt war, ging der auf 6 Uhr heute früh anberaumte Akt der Hinrichtung vor sich. Derselbe vollzog sich genau an derselben Stelle und in der gleichen Weise wie die bisherigen Hinrichtungen, deren letzte an dem Gattensmörder Schreiber aus Gieselben am 20. Januar v. J. vollzogen wurde. Wie damals, verdrückte auch heute der Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg (von Ernst Büttner und ein Schmeigehohn Meindels) das Amt des Henkers. Den Akt leitete diesmal der Herr Erste Staatsanwalt Hacker. Nachdem die nahe Thurmuhre die sechste Morgenstunde verläutet, wurde die Vorführung des Angeklagten befohlen. Der Herr Erste Staatsanwalt verlas das Urteil des hiesigen Schwurgerichts vom 26. September v. J. und die Kabinetsordre Sr. Majestät vom 9. April 1902, wonach der Rechtigkeit freier Lauf zu lassen sei. Alsdann wurde L. dem Scharfrichter zur Vollstreckung des Urteils übergeben und dieser meldete nach wenigen Sekunden, daß das Urteil vollstreckt sei. Die Leiche wurde in einen Sarg gelegt und dem Anstaltsgefängnis, Herrn Pastor Schreff, das Vateramt gebietet. Eine amtliche Bekanntmachung an den Katastralkassen gab dem Publikum Kenntnis von der Hinrichtung.

† Halle, 17. April. Gestern Mittag gegen 12 Uhr traf ein Polizeisergeant einen ca. zwanzigjährigen Mann, der sofort vor ihm die Flucht ergreift. Das kam dem Beamten verdächtig vor und er ließ dem Fliehenden nach. Der Mann rannte die Göttscheitstraße entlang, durchschwamm den Schleusengraben und sprang dann schließlich in die Saale, tauchte aber nicht wieder auf. Er ist zweifellos ertrunken. Die Leiche ist von der Strömung mitgenommen worden. — Auf der Bahn verunglückte vorgestern der Arbeiter Otto Dobe: eine Maschine fuhr ihm beide Beine ab. Der Unglückliche ist bereits in der vorhergehenden Nacht in der Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen.

† Weimar, 13. April. Ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums, jetzt ein hervorragender Philologe, hat 1000 Mk. gestiftet; die Zinsen sollen jährlich an den besten Kenner der griechischen Sprache in der Derrima ausgezahlt werden.

† Schmöln, 16. April. Mit eigener Lebensgefahr rettete der Bahnwärter Förner hier ein junges Menschenleben vom sicheren Tode. Dem mutigen Manne gelang es, ein dreijähriges Kind, das die geschlossene Schranke durchstochen hatte, im Augenblicke vom Gleise wegzurufen, wo der Hörsitzer Personenzug heranzuging kam.

† Salzdorf, 15. April. Auf der Haltestelle Dorndorf wurde in der Güterverladung, mit der eine Postagentur verbunden ist, eingebrochen. Die Diebe frengten die Thür auf, erbrachen im Dienstwagen Schränke und Regale und entwendeten die vorhandenen Gelder und Wertpapiere.

† Döbeln (Agr. Sachsen), 15. April. Auf der Wallenerstraße stießen zwei Kähler zusammen und stürzten schwer verlegt von den Rädern. Der eine

Nachfahrer, Weigandler Jr. aus Döbeln, wurde bedeutungslos aufgefunden; der andere blutete aus Mund und Nase. Der Zusammenstoß erfolgte infolge falscher Ausweichens. — Im benachbarten Niedertrief sind über 100 Schulkinder an den Mätern erkrankt, so daß die dortige Schule auf 14 Tage geschlossen worden ist.

† Erfurt, 17. April. In zahlreichen Orten des Landkreises Erfurt tritt gegenwärtig unter dem Kindviehbestande ein eigenartiger Katarth auf, welcher nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtet. Der seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen zu Halle angestellte Thierarzt, Herr Dr. Näbiger, nahm während der letzten Tage diesbezügliche Feststellungen in zahlreichen Stallungen vor und empfahl Desinfektion sowie Schonung der von dem Katarth befallenen Thiere.

† Neuhalbensleben, 16. April. Der Kellnersechling R. von hier hatte nichts Besseres zu thun, als sich von seinen Trintgeleuten einen fünfzähligen Revolver anzuleihen. Mit demselben machte er gestern in seiner Mausezeit im Garten seiner Eltern an der Mause Schießversuche. Hierbei schoß er in der Richtung nach der Straße und verwundete dabei ben auf einem Dampfbahngange vorbeigehenden Postboten Gedeck durch einen Kugelschuß in die Lebergegend. Der Getroffene befindet sich in ärztlicher Behandlung und ist die Kugel noch nicht gefunden. Der Vorfall lehrt wieder, wie gefährlich derartige Schusswaffen in der Hand unerfahrener, leichtsinniger Burtschen werden können.

† Bitterfeld, 16. April. Durch das unvorsichtige Umgehen mit Schießwaffen hätte im nahe Friedersdorf leicht ein entsetzlicher Unglücksfall geschehen können. Ein junger Burtsche, welcher mit einem Revolver kanitierte, richtete denselben auf seine eintretende Mutter in dem Glauben, er sei nicht geladen. Bei den Worten: „Soll ich auf Dich schießen?“ entlud sich die Waffe. Die Frau wurde am Hals verwundet. Glücklicherweise ist die Verwundung nicht lebensgefährlich.

† Mgersleben, 15. April. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist ein Landwirth aus Ulrich, der der hiesigen Maschinenfabrik Formsand liefert, von zwei Strochen in die neue Promenade beim Wasserwerk gelockt und dort beraubt worden. Die Räuber haben ihm 45 Mk. bares Geld abgenommen und, als er sich zur Wehr setzte, den Unterleib entzwei geschlagen. Obwohl infolge der Hilfeleistung die Verfolgung der Täter durch einige Personen sofort aufgenommen wurde, gelang es ihnen doch, zu entkommen.

† Magdeburg, 16. April. Das städtische Gaswerk in Magdeburg hat vor kurzen eine Kohlenlieferung nach England vergeben, trotzdem es gern beim Bezug westfälischer Gasohle verblieben wäre. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse war nämlich der Bezug aus England um rund 30 000 Mk. billiger als der aus Westfalen. Dabei werden deutschen Kohlen zu niedrigeren Preisen an das Ausland abgegeben. Das nennt man „nationale Wirtschaftspolitik“.

† Gera, 16. April. In der Kirchenvorstandssitzung hier wurde beschlossen, die gesammten Werthgegenstände der Kirche gegen Diebstahl zu versichern.

† Leipzig, 13. April. Die Studentenfahrt nach Paris ist nun endgültig aufgegeben. Die „Räuber“-Aufsührungen werden schließlich in zwei ausländischen Städten und zwar in Antwerpen und Utrecht stattfinden.

† Zwidau, 17. April. Ein schwerer Grubenunfall trat sich auf dem Heinrichshacht der von Armin'schen Werke bei Döberitz zu, indem der Bergmann Kau von hereinfallendem Gestein verschüttet und getödtet wurde. Nahe hinterläßt Frau und 5 ermorgene Kinder.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. April 1902.

Entsprechend ihrem gemeinnützigen Charakter hat die Provinzial-Städte-Feuer-Sozialität der Provinz Sachsen für die Errichtung und Ausbesserung neuer Feuerwehren, für Verbesserung der Vöscheneinrichtungen, Anlage von Wasserleitungen, Verfolgung von Brandstiftern u. im Jahre 1901 die Summe von 37 242,12 Mk. aufgewendet. Es sind ferner aus der Kasse für die im Feuerlöschdienst Verunglückten rund 4000 Mk. an Unterstützungen, zum Theil in fortlaufenden Raten gezahlt worden.

Neue internationale Frachtbriefformulare. Das am 17. Juni 1898 in Paris abgeschlossene Zusatzübereinkommen zum internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr vom 14. October 1890 ist vom 10. October 1901 in Kraft getreten. Mit diesem Zeitpunkt sind neue internationale Frachtbriefe zur

Einführung gelangt und die bisherigen, dem Übereinkommen über den internationalen Frachtverkehr vom Jahre 1890 entsprechenden Formulare werden nur noch bis zum 9. October 1902 (einschl.) zugelassen. Der legimitime Zeitpunkt ist u. a. n. a. b. u. d. r. i. c. h.

Esset viel Grünes! Das gilt hauptsächlich für das Frühjahr. Der junge Frühling bietet bereits die ersten frischen Drosseln von Brunnentresse, Petersilie, Rapslingen, Spinat, Winterfals u. c. Namentlich in den Suppen ist Grünes erfrischend, erhöht den Geschmack, stärkt den Magen, reinigt das Blut. Die mit Grün verfesten Frühjahrsuppen sind die besten.

Von der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft ist in diesen Tagen durch die Leiter der hiesigen Unterrichtsanstalten die Mahnung an sämtliche Schulkinder gerichtet worden, bei den in nächster Zeit innerhalb der Stadt vorzunehmenden Probefahrten der elektrischen Bahn Halle-Merseburg die nöthige Vorsicht zu beobachten. Nach den Erfahrungen der genannten Gesellschaft ist gerade die Zeit der Probefahrten die für das Publikum gefährlichste, weil die Wagen noch nicht regelmäßig verkehren und darum bei ihrem Erscheinen namentlich in Straßenbiegungen u. übermässig und theilweise auch verblüffend wirken. Um Unglücksfälle, die in dieser ersten Zeit sehr leicht vorkommen können, möglichst zu vermeiden, ist es jedenfalls angebracht, auch das erwachsene Publikum auf diesen neuen Faktor in unserem Verkehrsleben hinzuweisen und ihm die der vergrößerten Gefahr entsprechende Vorsicht zu empfehlen.

Der humoristische Abend der Leipziger Sänger aus dem Krystallpalast hatte am Donnerstag den Saal der „Reichskrone“ mit einem zahlreichen Publikum gefüllt, das den Darbietungen der beliebten Künstler mit ungetheiltem Interesse folgte. Das Programm derselben enthielt wieder eine Anzahl neuer, sensationell wirkender Piecen, die mit feinstem Applaus belohnt wurden. Das vorzügliche Stimmmaterial der Leipziger kam in den 4 capella-Gesängen voll zur Geltung und fand ebenso wie die musikalische Ausbildung der Herren auf verschiedenen Blasinstrumenten allseitige Anerkennung. Durchschlagenden Erfolg erzielten wieder die urkomischen Nummern der Herren Klein und Seidel, denen sich die Herren Schmidt und Jensch als „Gebrüder Ferdinand“ würdig anreihen. Herr Lewig erzielte als schneidiger Damendanztänzer in den verschiedensten Rollen große Erfolge und konnte von neuem die Ueberzeugung mit fortnehmen, daß sein Auftreten als Soubrette in hohem Grade amüsiert. Als Gesammtpiecen gelangten diesmal die beiden Einakter „Jestreit“ und „Durch List zum Sleg“ zur Aufführung und zwar mit den besten größten Lacherfolg. Man darf daher wohl annehmen, daß am Donnerstag Abend kein Besucher den Saal der „Reichskrone“ unbefriedigt verlassen hat.

Die erste Nachtigall wurde gestern früh in den Anlagen der Militärbespannstation am hinteren Gotthardsteich geohrt. Mit ihr ist der beliebteste Frühlingsfänger wieder bei uns eingezogen.

In der Gotthardsteichstraße fielen gestern Vormittag durch die Unvorsichtigkeit eines Kanalisationsarbeiters mehrere aufgerichtete Stämme um, von denen einer den eben aus dem Schache steigenden Kameraden des Schuldigen an den Kopf traf und ihm eine erhebliche Quetschung zufügte.

Eingefangt. In jedem Frühjahr erlassen Magistrat und Verschönerungsverein eine Aufforderung zum Schutze der Anlagen und der darin nistenden Singvögel. Nun mag es ja Leute geben, die den Vögeln und ihrer Brut nachstellen, auch Knaben, die nach den Schulfunden in gleicher Absicht in den Anlagen herumlungern, die Luftseher können nicht jedem nachgehen. Mindestens eben so große und vielleicht noch größere Gefahr droht den Vögeln jedoch von anderer Seite. Tag für Tag laufen in Begleitung ihrer Herren eine Menge Hunde an den Anlagen vorüber, durchstreifen aber auch diese, schnüffeln am Boden umher und berauben die dort befindlichen Nester der Nachtigallen und anderer Erdbreiter und ersuchen und verschleiden die auf und im Gebüsch nistenden Sänger. Dreimal hatte im vorigen Jahre in Armin's Ruhe eine Nachtigall ihr Nest am Wege gebaut und doch ziemlich vorgerichtet. Nest mit Eiern belegt, und fiers war dasselbe nach wenigen Tagen ausgearbut, sicher nicht von Menschen, wohl aber von Hund. Ein bloßes Verbot, Hunde in den Anlagen herumlaufen zu lassen, nützt gar nichts; wehe ahndet denn die Ueberzeugung? Man gebe einem Hundefänger das Recht, erwähne Körer, seien es Jagdhunde, Terrier, Spitze oder andere, wegzufangen oder auf andere Weise unschädlich zu machen: die Vogelwelt wird genügende Schutz finden und viele Spaziergänger werden der Maßregel Dank wissen.

Ans den Freireisen Merseburg und Querfurt.

§ Freyburg, 15. April. Als der Maurer



Hest in München mit Weizen eines Hauses beschlagnahmt war, zog er sich am Morgen der rechten Hand eine Verletzung zu. Bald darnach entwickelte sich Bluterkrankung, und sehr nicht zu befürchten, daß ihm ein Stück Finger abgenommen werden muß. — Im Unirathsaal wird, zum Theil mit Erfolg, nach Kall gehöhrt. Jetzt wird bei Saubach in der Richtung nach Bernsdorf ein zweiter Bohrturm errichtet.

§ Franleben, 15. April. Vor einigen Wochen fand im hiesigen Gasthofe eine Versammlung statt, in welcher Herr Mollerdirector S. aus Nopsleben die von hier und aus der Umgegend zahlreich erschienenen Landwirthe zur Gründung einer Molkerei in Franleben zur Begründung einer Molkerei in Franleben zu bewegen suchte. Da dieselben jedoch an diesem Tage noch keine zusammenfassende Erklärung abgeben konnten, so hielt Herr S. 14 Tage danach abermals eine Versammlung ab, welche aber nur sehr schwach besucht war und daher zu keinem Resultat führte. Jetzt ist diese Angelegenheit nun vollständig in's Sande verlaufen. Die Landwirthe sind der Meinung, daß sie mehr Nutzen haben, wenn sie ihre Mütter in Merseburg, das mit der Bahn sehr leicht zu erreichen ist, verkaufen, als wenn sie die Milch in eine Molkerei liefern. — Kürzlich wurde in einem Zuge der Mühlenbahn eine Revision der Marktförde vorgenommen, bei der in dreien Geflügel gefunden wurde, das auf dem Marke in Merseburg verkauft werden sollte. Bekanntlich darf aber lebendes Geflügel nicht in die Personenwagen genommen, sondern muß besonders aufgegeben werden, was 20 Pf. Kosten verursacht. Diesen geringen Betrag hatten die Besizerinnen der betreffenden Körbe sparen wollen und mußten dafür je 6 Mk. Strafe bezahlen.

§ Querfurt, 16. April. Das Landgericht Naumburg verurtheilt drei hiesige Zimmerleute, die bei einer Arbeitsvermittlung einen arbeitswilligen Kollegen gemißhandelt hatten, zu vier, drei und zwei Monaten Gefängniß.

Spielplan des Stadttheaters in Halle a. S.
vom 19. April bis 28. April 1902.
Sonnabend „König Lear“. — Sonntag Nachm. „Der Tempel von Salomon“. — Sonntag Abend „Robert der Teufel“. — Montag „Im weißen Rössl“. — Dienstag „König Lear“. — Mittwoch „Die Föhning auf Segen“. — Donnerstag „Mit Heideberg“. — Freitag „Kean“. — Sonnabend „Die Föhning auf Segen“.

Wetterwarte.
Voranschauliches Wetter am 19. April. Vorwiegend wolkig bis trübe, ziemlich warm, etwas Regen. Stellenweise Gewitter mit mehr Regen. — 20. April. Vorwiegend trocken, theils heiter, theils wolkig, ziemlich warm.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 100 Jahren, am 19. April 1802, wurde zum ersten Male wieder nach der großen französischen Revolution der Sonntag in Paris gefeiert. Nach dem die übermühten Trümmen der Revolution Gott abgehört und dafür die Götter der Vernunft angebetet hatten, war es gar nicht so leicht, auch in die verfahrenen sündlichen Dinge wieder Ordnung zu bringen. Napoleon Bonaparte, der erste Konsul der Republik, erkannte, obwohl selbst gleichgültig gegen die Kirche, doch nachdenkend, daß die Vernunft nicht bestehen kann ohne Gott und alle Bande der Sünde, nicht die Sünde und Unsißigkeit untergegangen waren, fiel wie ein Meteorit die Erinnerung an die altweltliche Kirche empor. So war es denn Napoleon, der die republikanischen Feste abschaffte und die Sonntage wieder einführte, wie er denn auch mit Rom ein Konkordat abschloß. Der erste Schritt zu uns noch unklar, wie man die Sonntagsfeier abschaffen und wieder einführen kann, damals war selbst das unmögliche möglich.

Gerihtsberhandlungen.
Der Kronrath-Prozess. Ueber den ersten Verhandlungstag im Kronrath-Prozess am Mittwoch erhalten wir aus München die folgende Meldung: Das äußere Bild der Verhandlung gegen den früheren Unteroffizier Franz Maria an dem den früheren Sergeanten Gustav Hidel ist im Wesentlichen daselbe wie in den früheren Prozessen. Die Verhandlung findet wiederum in dem diskreten, mehreren Mannschaften, die, der Fall, der seit einigen Tagen aus dem Zeugnisgegängnis aus's Dazwischen der Überführung worden ist, wird kurz vor Beginn der Verhandlung in einer geschlossenen Prozesse, in der der Zeuge verhaftet sind, von einem Unteroffizier und einem Oberleutnant in den Ratskammerhof gebracht und in dem Gerichtsgebäude in der Ratskammerhof gebracht. Man hat einen sehr ruhigen Eindruck. Gegenwärtig wird, der bekanntlich aus dem Militärgefängnis ausgehoben ist und sich auf freiem Fuße befindet, einen sehr zuverlässigen Eindruck. Hidel ist in Civil und selbstverständlich ohne Föhrung in den Gerichtsgebäude gekommen. Da der Kronrath beschuldigt ist, so sind Eintrittskarten an Offiziere und Angehörige Militärpersonen, im Ganzen etwa 30, auszugeben worden. Es sind etwa 25 neue Zeugen, dem Vernehmen nach fast ausschließlich Einladungszeugen, geladen, es soll aber täglich immer nur eine bestimmte Serie von Zeugen vernommen werden. Kurz nach Eröffnung der Verhandlung durch Oberleutnant Herbst von Hohenbrenner Angeklagter Hidel, daß er die Herren Oberkriegsgerichtsrath Scher und Kriegsgerichtsrath Dr. Hölzer wegen Verletzung der Weisung abgelehnt. Die beiden Herren seien die Vertreter des Herrn Kriegsgerichtsrath gewesen, der gleichmäßig seine Verhaftung verfügt hat, obwohl er freigesprochen war. Oberkriegs-Gerichts-

rath Scher habe außerdem geäußert, er werde Hidel diesmal auch verurtheilen. Der Gerichtshof zog sich sodann zur Beratung zurück. Als er nach etwa zwei Stunden den Saal wieder betrat, erklärte Hidel, daß er sich den Ablehnungsanträgen Hidel's anheißelt, die Verhandlung des Kronrath auf Befragen des Verhandlungsrichters (der der Kürze halber Präsident genannt werden soll): Ich bekenne, Herr Oberkriegsgerichtsrath Scher hat geäußert, er werde dazu beitragen, daß ich diesmal wieder verurtheilt werde. Präsident: Was geben Sie dafür als Zeugen an? Marten: Herrn Staatsanwalt Krüger in Jüterburg. Präsident: Ich theile mit, der Gerichtshof erachtet den Ablehnungsantrag des Angeklagten Hidel als zulässig. Der Gerichtshof zieht sich nunmehr zur Beratung über den Ablehnungsantrag des Angeklagten Marten zurück. Nach der Beratung verurtheilt Präsident Scher: Der Gerichtshof erachtet auch den Ablehnungsantrag des Angeklagten Marten als zulässig. Vorstehender Oberleutnant Herbst von Hohenbrenner: Ich vertrage nunmehr die Verhandlung auf morgen, Freitag, Vormittag 9 Uhr.

Mühlhäuser (Hör), 17. April. Der Hofstaabler und Heirathschwinder Schuppeler Budde wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus, 500 Mk. Geldstrafe und 10 Jahren Exerzieren verurtheilt, weil er unter dem Pseudonym Dr. med. Fr. v. Watenz das Fälschen v. Goldbarren in's Werk setzte. Der Bekanntheit durch Vermittlung eines Heirathsbüreaus machte, nach und nach um 9000 M. beschwindelt hatte.

— Girsberg a. Schl., 17. April. Das Schöngericht verurtheilt den Stadtmühlstein-Arbeiter und Spaltstein-Großhändler Richard Wünder in's Zuchthaus wegen Unterschlagung und Fälschung im Amt zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Exerzieren.

— Braunschweig, 16. April. Der hiesige Einwohner August Starzinski, welcher am 28. Januar den Hamburger Schnellzug durch Eisenbahnen zur Entgleisung bringen wollte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Exerzieren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Jülich, 15. April. Der im Juli 1898 aus der Tafelmarkt Raabst ausgesprochene Strafling Richard Wenzel aus Schleifheim bei Alosteraus, ein in fast ganz Deutschland bekannter Langjähriger gefährlicherer Sorte, eines Zeichens Ruziger, Artist und Kunstreiter, ist, nachdem er in Raabst schon 10½ Jahr unfehllicher Weise genossen und dann mehrere Jahre lang die Jülicher Gegend unter falschen Namen umher geschweif, der hiesigen Polizei ins Geant gegangen. Bei seiner Verhaftung ergab er die Fälsch, sich erst auf seinen Verfolger und dann auf sich selbst und verurtheilt sich schwer, so daß er längere Zeit im Krankenhaus verbringen mußte. In zwei Terminen wurde er vom Schwurgericht und Landgericht Jülich zu 6½ und 3½ Jahren verurtheilt. Von seinen Schwelmegeiern und Einflüßigen können namentlich, Havelburg, Havelburg, Gera, Gera, Leipzig, Dessau, Magdeburg, Jena, Altenburg, Meisenbach, Pössa, Götta und Aht etwas erzählt. Zur Last fielen ihm bei den Jülicher Verhandlungen 12 schwere und 2 leichte Diebstähle, 13 Verwundungen und 6 Unterschlagungen. Da 15 Jahre das äußerste Maß der Zuchthausstrafe ist, so konnte er nicht höher bestraft werden.

Vermishtes.
* (Attentat auf einen Richter.) Der Oberamtsrichter Beder in Oberlungwitz, welcher in letzter Zeit Prozesse gegen den Fälscher der hiesigen Briefmarken, Heinrich Wenzel, wurde, wurde am 15. März in seiner Privatwohnung erschossen.
* (Nachtlänge zur Berliner Ueberbevömerung.) Ueber tausend Tausend Sand und Schlamm sind vom Montag Mittag bis zum Dienstag Morgen aus dem Straßens Berlin entfernt worden und noch der ganzen Stadt hindurch waren die Straßen mit dem Sand und Schlamm bedeckt.
* (Grubengruben.) Die Brüder Bergbaugesellschaft stellt in dem Gemeindegelände Kammern an zum Abfüllen des Abfalls der Kammern zu. Mittwoch früh erfolgte oberhalb der den Ausführenden der Arbeiter zu demselben eine Dynamit-Explosion, wahrscheinlich in Folge unrichtiger Handhabung der Ländung. Ein Arbeiter und 6 Arbeiter wurden schwer verletzt.
* (Unter den Trümmern des Kirchthurms.) Nach Ueberwindung der Arbeit wurden unter den Trümmern des Kirchthurms der Kathedrale zu Ctenca zwei Knaben noch lebend herangezogen, nachdem sie 50 Stunden begraben waren. Man hört noch die Stimme eines anderen Knaben, daher werden die Aufregungen verdoppelt, auch Bioniere sind angekommen.

* (Der Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große) des Norddeutschen Lloyd, welche am Dienstag den 15. April um 10 Uhr von Hamburg nach New-York auf 5 Tage 18 Stunden 35 Minuten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Dampfer auf seiner letzten Reise in dem südlichen, um etwa 100 Meilen länger, als der nöthige, Kurs abfuhr.

* (Eisenbahn) durch Erfindung beging am Dienstag Nachmittag in Wien die Schriftstellerin Frau Antonie Baumberg-Kreml, die Kaiserliche Mühlensche verhaftet hat, der Selbstmord voll durch den Mißbrauch dreier von ihr verfertigten und am Sonntag in den Deutschen Volkstheater aufgeführten Einakter mit verurtheilt.

* (Der Französisch-Präsident) Rouget führte aus einem Automobil und erlitt Verletzungen an Armen und Beinen.
* (Diebstahl auf einem Kriegsschiff.) Wie die „Eisenbahn“ meldet, wurde eine aus dem Soldatenschiff „Friedrich Ratz“ gelöste Kasse am Dienstag Mittag erbrochen in einem für das Unteroffizier „Kaiser Ratz“ der Oberleutnant Kosenzschke angeben. Der Inhalt der Kasse im Betrage von 500 Mk. Kommandogelder war vermischt, einige Partikulardienste fanden sich in der Kasse vor. Die Kasse war in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. aus der Kammer des Zahlmeisters gestohlen worden.

* (Eisenbahnunglück.) Auf der Eisenbahnstrecke Duppel

— Freisprechung wurden Donnerstag früh zwei Frauen von einem Güterzuge erfaßt, überfahren und getödtet.
* (Zwei Mormonen in Boston aus Nordamerika,) die sich als Freisprechern seit einiger Zeit in Nürnberg aufhalten, sind auf Anordnung des Regierungspräsidenten von der Polizeiverwaltung ausgewiesen worden.

* (Die Station für drahtlose Telegraphie) in Bremerhaven stand am Donnerstag früh 10½ Uhr vormittags mit dem auf der Höhe von Helgoland liegenden Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ in Verbindung.
* (Major Wilhelm) in Berlin, von dessen Unterschlagungen wir berichtet hat, wie sich jetzt herausstellt, in zwei Jahren und 200000 Mk. verurtheilt.

* (Denkmal für die in China gefallenen deutschen Krieger.) Die in Tientsin angeordneten Deutschen haben eine Sammlung veranstaltet, die 210000 Mk. ergab und die dazu bestimmt ist, den in China in 1900 und 1901 gefallenen deutschen Soldaten ein Denkmal zu errichten. Den hiesigen Bestimmungen nach ist Hongkong dafür in Aussicht genommen.

* (Vermögens eines Regers.) Der reichste Regent Amerikas, Mr. John Mac Kee der dieser Tage in Philadelphia geübt ist, hinterließ 8000000 Mk. zur Gründung einer römisch-katholischen Kirche, eines Parochies und Klosters in New-York und zu einem Institut zur Erziehung von weissen und farbigen Waisenkindern in Philadelphia. Er hatte darum gebeten, daß dem Nitus der römisch-katholischen Kirche begeben zu werden; aber man brauchte das jährlich der Presbyterianer. Seine Tochter, der er 1200 Mk. jährlich hinterließ, will das Testament anfechten. Mac Kee war ursprünglich Katholik.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 18. April. Der Gründer Hermann Ganswindt, der zahlreiche Personen für seine Erfindungen, lenkbare Luftschiff etc., zu interessieren wußte, ist in Schöneberg bei Berlin unter der Aufsichtigung des Betrages und der Fälschung verhaftet worden.

Berlin, 18. April. Im „Vorwärts“ theilt der sozialdemokratische Parteivorstand mit, daß aus der Parteikasse 10000 Mk. an die belgischen Sozialisten übermietet worden sind. Zum Sammeln weiterer Gelder wird gleichzeitig aufgerufen. — Nach einem Telegramm des „Vorwärts“ aus Brüssel streifen 30000 Mann.

Gumbinnen, 18. April. Im Kronrath-Prozess ist für Freitag Staatsanwalt Krüger-Jüterburg als Zeuge geladen.
Brüssel, 18. April. Gestern Abend wurden hier zwei große Volksversammlungen abgehalten, in denen Vandervelde und andere sozialistische Parteiführer sprachen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Amsterdam, 18. April. Im ganzen Lande herrscht tiefes Bedauern über die Krankheit der Königin. Prinz Heinrich und die Königin-Mutter weichen nicht vom Krankenbett. Außer dem in den Bulletins enthaltenen ist nichts über den Charakter der Krankheit bekannt. Die Temperatur betrug gestern 40 Grad. Die Abreise des Professors Kooftenstein wird als Zeichen angesehen, daß das Schlimmste vorüber ist.

Petersburg, 18. April. Die Beisehung des von dem Subenten Malyschew erschossenen Ministers des Inneren Sijagin wurde vom Zaren selbst zu einer großen Demonstration zu Gunsten des herrschenden Systems gestempelt. Der Zar, die Zarin, der Großfürst Bronsfolger, sämtliche Großfürsten, alle Minister, die kommandierenden Generale, zahlreiche Senatoren und Wärdenträger wohnten nicht nur der großen Totenmesse im Hause des Verstorbenen bei, sondern folgten auch einkreislich der Alexandra dem Zarge bei dessen Ueberführung in das Alexander-Newski-Kloster. Ja, der Zar und der Großfürst-Bronsfolger hielten eigenhändig die Sargbänder, während die übrigen Großfürsten und Minister den Sarg selbst trugen. — Der Würde gehört der Aristokratie an und machte nach Verübung der That keinerlei Fluchtversuche, obwohl ihm die Flucht zweifellos gelungen wäre angesichts der Panik und des vorzüglichen Bespannes, welches ihm am Eingange erwartete. Er bezeichnet sich selbst als Thäter, erklärt aber, der Minister habe sich selbst gemordet durch seine Maßregeln.

Productenbörse.
Berlin, 17. April.
Weizen 1000 kg Mai 168.—, Juli 167,50, Sept. 163.—, W.
Roggen 1000 kg Mai 146.—, Juli 144,50, Sept. 141,75, W.
Hafer 1000 kg Mai 157,75, Juli 155,75, W.
Mais 1000 kg runder loco Mai 116,25 nom., Juli 115,75, W.
Rübsöl 1000 kg Mai 53,70, October 51,60, W.
Spiritus 70er loco 33,80 W.
Anfangs hatten die meisten Berichte von außerordentlich die Stimmung für Getreide sehr zum nachtheiligen beeinflusst, aber die Salzung besetzte sich bei hiesigen Angehörigen bald wieder, wobei Weizen und Roggen umgeben den getrigen Preisstand zurückdrängen, Hafer sogar einen kleinen Fortschritt anwies. Rübsöl hat an Bedeutung nicht gewonnen und die 70er Spiritus loco ohne Fuß hat schwache Nachfrage 33,80 Mai bewilligen müssen. Umsatz 8000 l.

Reclametheil.
Gegen Schuppen: Forman-Verdr-Watte (Dose 30 Pf.)

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Samstag den 20. April predigen:
Dorn. Rom. 1/8 Uhr: Diacoms. Buntke.
Bormittags 1/10 Uhr: Sup. Witborn.
Bormittags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Rom. 1/10 Uhr: Diae. Schollmeyer.
Nachmittag 2 Uhr: Dombia. Buntke.
Bormittags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Rom. 10 Uhr: Superintendent a. S. Koenneke.
Altensburg. Rom. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Bormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche.
Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.
Sonntag 1/7 Uhr morgens: Beichte.
1/8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
2 Uhr nachm.: Catechese oder Andacht.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.

Witmoosch Nachmittags 3 1/2 Uhr entschiedt nach kurzen Leiden mein lieber Mann, der prakt. Arzt
Dr. med. Ortmann.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Hofes in Halle aus statt. Dies zeigt mit der Bitte um stillen Beileid statt jeder besonderen Meldung tieferster An
Louise Ortmann
geb. Simpson.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Angehörigen und Kollegen meinen herzlichsten Dank.
Marie Heicke
nicht Kinderen.

Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden unser liebes Söhnchen Carl im Alter von 11 Monaten. Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Die trauernde Familie Bönsch.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Ohme, Wegwib.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis ihrer überaus Entschlafenen trübt hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen aus
Familie Rudolf Wiemann.

Amthliches.

Zwangsversteigerung.
Zur Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 2, Blatt 70, 71, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des verstorbenen Verstorbenen **Dr. Hermann Endert** in Merseburg eingetragene Grundstück:

Wohnhaus in Merseburg in der großen Ritterstraße Nr. 8, braunberichtig, Grundflächenertrag Artikel 160, Gebäudeversicherungsnummer 1228, Wohnhaus mit unvermischtem Hofraum und Garten, Nutzungsertrag 650 Mark, Gartenbl. 16, Abschnitt 142, in der Stadt, Garten 1 a, 0,24 Thaler Reinertrag, am
28. Mai 1902, vormittags 9 Uhr.
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
Merseburg, den 26. März 1902.
Königliches Amtsgericht, 3. Abt.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 19. Januar 1899 soll für dieses Jahr eine Ermittlung der Hagelverluster und Hochwasser-, sowie Ueberflutungsbeschäden statt finden.
Die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände ersuche ich, die im Laufe des Jahres vorkommenden Schäden auf den durch die Amtsboten resp. durch die Post überlieferten Formulare aufzuführen und demnachst am 20. Dezember d. J. hierher einzureichen.
Den festgesetzten Termin ersuche ich pünktlich eintreten zu lassen.
Merseburg, den 15. April 1902.
Der Königliche Landrat.
Oswald v. Haxthausen.

Bekanntmachung.
Die Bestimmungen des auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung erlassenen Verordnungs vom 11. September 1891, die gewerbliche Fortbildungsschule zu Merseburg betreffend, wozu

1) Eltern und Vormünder ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder vom Schulbesuch nicht abhalten dürfen, ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit verschonen müssen.
2) alle Gewerbetreibende, welche von ihnen beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter der Schule anzuweisen und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Schule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen haben, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgeteilt im Unterricht erscheinen können, bringen mir zur Vermeidung von Bestrafungen hierdurch in Erinnerung.
Merseburg, den 11. April 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Nach dem von den rathlichen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1902 an **Gemeindesteuern** erhoben:
134 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fingierten Normalsteuern,
172 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer,
50 % Zuschlag zur Betriebssteuer.
Merseburg, den 15. April 1902.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonntags den 19. April, nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich im Stadterischen Auktionslokal, **Johannisstr. 16,**
einen kompletten Gasmotor
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 17. April 1902.
Kaumann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonntags den 19. d. M., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino“ hier **ein elektrisches Band-Druckpressen,**
auch zu Handbetrieb eingerichtet,
gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 17. April 1902.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonntags den 19. April, vorm. von 9 Uhr an,
versteigere ich in meinem Locale, **Johannisstraße 16,**
20 Stück Kinderjacks und Mäntel,
20 Stück Knaben-Jacks und Schulanzüge,
1 gutes Sopha, 1 Sophasitz,
3 Beistellen mit Matratze, 1 Tafelwaage, 1 Schrank, 1 Federbetten, Kleidungsstücke, Schuhwaaren
u. s. w.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Kartoffeln.
Zur Saat offeriren: **Holländer Ceres, Saxonia u. Bruce-Kartoffeln,** à Zsk 2,— per Str.
Ferner geben wir bis auf Weiteres Dienstaas u. Freitags Futterkartoffeln à Zsk 0,90 und Speisekartoffeln à Zsk 1,30 per Str. im Einzelnen ab.
Zudertabrik Körbisdorf.

Ein englisches Pony-Gespann, sowie einspannige Kutschgespanne mit Neufiber-Beschlag
sind billig zu verkaufen. Gern ist wieder ein **schöner Sattel** preiswerth abzugeben bei
Carl Hecken,
Sattelmstr., Köhmarkt.
Auguster Salat, sowie Frühblau zur Saat hat abzugeben **E. Vogel, Saab 15.**
Ein schönes Weizen mit Weibrett und Schiene billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf.
Mein in Bismarck belegenes Grundstück mit Wohnhaus und Nebengebäude, ca. 3 Morg. Garten, 5—25 Morgen Feld (auch ohne Feld), beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Carl Taube, Böden.
Ich beabsichtige, mein
Grundstück Dammstraße 3 zu verkaufen.
Karl Weise.

Verkauf von Hauspänen
Bauplatz Brühl 6 a.
Mehrere Centner blaue Saatkartoffeln zu verkaufen.
Krautstr. 15, 1 Tr.
Gesucht Oberaltenburg 1
6 bis 8 Hühner.
Offerten unter Angabe von Preis und Masse ebendasselbst.

Mehrere Paare Hausstaben zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Damenrad,
fast neu, zu verkaufen gr. Ritterstr. 8, 1.
Ein Damen-Fahrad (Dürkopp), wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei **Albert W. Wiek, Wilhelmstr. 2 c.**

2 Windbüchsen zu verkaufen. **Unteraltenburg 42.**
Tennis-Platz zu verpachten. Zu erfragen **Zeichstr. 10.**
Zu C. Adami'schen Hause sind noch einige

Keller,
passend für Fleischer, zu vermieten. **Kaufmann Thoms.**
Familien-gärten mit und ohne Laube sind zu verpachten. **Mähers bei Carl Heuschkel, „Hansplatz Berg“.**

Ein Laden mit Wohnung sofort zu vermieten und zum 1. Juli oder 1. October er. zu beziehen. **Gotthardstraße 18.**
Hallesche Str. 24 b
1. Etage mit Garten für 240 Mark zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Krautstraße 1. Etage für 200 Mk. zum 1. Juli zu beziehen. Näheres Weichauer Str. 2 a.**

Das Parier-Logis im Hause **Weichenfelder Str. 5,** sowie die 1. Etage **Weichenfelder Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Contor.**
2 Logis, Preis 188 und 96 Mark, zu vermieten und 1. Juli beziehbar. Unteraltenburg 38.

Wegen Verlegung sofort eine gesunde Wohnung von 3 St., 2 K., K. mit allem Zubehör zu vermieten, desgl. auch eine Wohnung für 62 Thlr. per 1. Juli zu beziehen. **Oberaltenburg 23.**

Lindenstraße 6
ist eine herrschaftliche Etage mit einem kleinen (Hochlosgang) per 1. Juli oder 1. October zu vermieten. Näheres beim **Nachschreiber Kunth.**
Eine Familien-Wohnung, Küche, Kammer, Küche, Stall, 30 Thlr., zu vermieten. Ebeling, Hüterstr. 1.
Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, Preis 30 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1. Etage Gotthardstr. 35 zu vermieten.
Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Güterstraße 3.
Eine Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen. Ettenbentel 3.
Eine Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Neumarkt 78.
Ein Logis zu vermieten. Sieberg 6.

Möblierte Wohnung,
2 große, frei und schön gelegene Zimmer, gut eingerichtet, per 1. Mai auch früher zu vermieten. **Weichauer Str. 3, 1. Et.**
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine anständige Schlafstube
billig zu verm. **Gotthardstr. 40, 2 Tr. l.**
Anständige Schlafstellen
Wagnerstr. 3.
2 freundl. Schlafstellen
Schulzestraße 7, 1.
Freundliche Schlafstelle
Krautstr. 15, 1 Tr.

Lehr-Contracte
hält stets vorrätig die
Buchdruckerei Th. Rössner, Celgenbe 5.

Neurogen,
Erfolg für Soolbäder, ist wieder eingetroffen.
Anna Hoffmann,
Seifenhandlung, II. Ritterstr. 16.

Neuheiten
in Sonnen- und Regenschirmen
empfeilt **Marie Müller**
Burgstraße 22.
Merseburger Beerdigungs-Anstitut und Sarg-Magazin
von R. Ebeling, Saalstr. 13,
hält sich bei vornehmlichen Todesfällen bestens empfohlen. Empfehlige großes Lager in **polierten Eichen- und Kiefer-Bohlen**
Ergänzen sowie große Auswahl in halb- und ganzgeheilten Kindern und großen Ergänen
zu den billigsten Preisen.

Zurnschuhe
mit **Gummisohle** empfiehlt
für Schüler à Paar 1,75 Mark,
größere à Paar 2,50 Mark.
Paul Exner, Hofmarkt 12.
ff. gebr. Kaffee
a pfd. 90 bis 180 Pf.
empfeilt **W. Richter,**
Amthausstr. 8.

Pflaumenmus
à Pfund 25 Pf.
ff. Gurken, Stück 4 und geräuch. Blutwurst
à Pfund 70 Pf. empfiehlt
W. Richter, Amthausstr. 8.

Husten
füllen die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brustcaramellen.**
2740
not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Wusten, Heiserkeit, Nahrung und Verstopfung.**
Daher Angebotenes mehrerlei. Packet 25 Pf.
Niederlage bei:
Ctto Glasse in Merseburg,
Paul Göhlich in Mücheln,
C. Apelt

Schuh- und Stiefelwaren
empfeilt billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Karlsbader Glacé-Handschuhe
empfeilt **Marie Müller**
Burgstraße 22.

Bauzeichnungen
jeder Art werden billigt angefertigt. Gebl. Angebotene bitte unter **L 8 255** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Geschäfts-Gründung.
Dem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
Lauchstädter Str. 18
eine
Bäckerei
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Bechrenden nur mit guter und schmackhafter Waare aufs Beste zu bedienen, um mir eine dauernde Kundschafft zu sichern.
Hochachtungsvoll

Ernst Schinke,
früher beim Bäckermr. Voumann.

Neuheiten
für Frühjahr und Sommer,
Halbseidene Crèpes
in prachtvollen, gediegenen Farben,
Blousenstoffe
in Seide, Waidseide und Wolle,
reinwollene Stoffe
in schwarz und farbig
empfehle bei mäßiger Preisstellung

C. Koserer,
Steinstrasse 5.
Lager Geroer Kleiderstoffe.
Priv. Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.

Unsere bis jetztigen Schießen beginnen am
Sonntag den 20. und Montag den 21.
April, Nachmittags 3 Uhr, mit
Gründungs-Schießen,
worauf wir Freunde und Gönner des Schießens
hiedurch ersuchen einladen.
Die Einlage beträgt pro Nr. 80 Pf.
Das Directorium.

P. P.
Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich
mit einem hochachtungsvollen Publikum die
Restaurations-Vocalitäten
während der Sommermonate zum angenehmen
Aufenthalte gütlich zu empfehlen.
Wenn Besuchen wird sein, den mich be-
schreiben Gästen mit guten Speisen u. Ge-
tränken anzuhelfen.
Hochachtungsvoll

Gustav Mehler,
Restaurateur.

Dom-Café u. Restaurant,
Dom Nr. 1.
Sonntags Abend und Sonntag früh
Speckfuchen.
August Schönberg.

Menzels Restaurant.
Zufluß an Gölze,
früh eingetocht.

Sonntag 8 Uhr
Speckfuchen.

Herm. Müller, Neumarkt.

Sonntag früh von 8 Uhr ab
Speckfuchen.

R. Baumann, Bäckermstr.,
Steinstrasse.

Faust's Restaurant.
Heute Sonntags
Unterhaltung.
ff. frische Sülze.

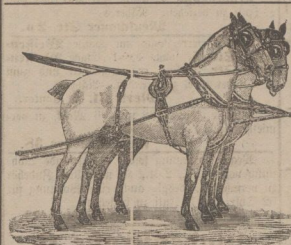
Sonntag früh ff. Speckfuchen
Solcher tüchtiger Kaufmann sucht per fest
oder löst.

Stellung
auf Contor, Lager oder sonstigen Posten irgend
welcher Branche. Solcher würde event. einen
Monat als Volontair arbeiten. Kauon kann
gestellt werden. Beste Empfehlungen liegen zur
Seite. Gebl. Offerten unter **AZ** beiderseits
die Expedition dieses Blattes.

Halleschen Portland-
Cement,
Stettiner Stern-Cement,
Grünkalk, Stuck-Gyps
empfiehlt aus frischen Ladungen
Eduard Klauss,
Merseburg.

Die größte Auswahl
in
Schuhwaaren jed. Art
in nur soliden und erstklassigen Fabrikaten zu streng realen billigen
Preisen bietet ausschließlich
Rohmarkt **Paul Exner,** Rohmarkt
12. 12.

Naturreine Weine
liefert der
Trierische Winzer-Verein,
Vereinigung von Winzern und Winzer-Gesellschaften in Trier,
in allen Preislagen, in Flaschen und in Kässen.
Filiale in
Halle a. S., Leipzigerstrasse 5, I. Etage,
verbunden mit vornehm eingerichteten **Wein-Restaurant.** Angenehmer Aufenthalt, nur
naturreine Weine unter Garantie. Anerkannt vorzügliche kalte und warme Küche. Diners
von 12-3 Uhr; Soupers von 6-12 Uhr. Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit. Verabreichung
nach auswärts prompt. Preislisten gratis und franco.
Filiale und Probirprobe: Berlin SW 12, Zimmerstr. 29.
Da das Weingeley vom 24. Mai 1901 den Jutag von Wasser zum Weine in gewissen
Grenzen gestattet, ist den Konsumenten, die **naturreinen** Wein wünschen, anzurathen, sich die
Naturreinheit des ihnen angebotenen Weines **schriftlich garantiren** zu lassen.



Gustav Lude
Sattlermeister,
Halle a. S., Merseburgerstr. 5,
empfiehlt
Pferde- und Arbeitsge-
schirre, Sättel, Reitzeuge
sowie Stallutenstilen,
Lederwaaren und Reifeartikel
liefert prompt und zu billigen Preisen.
Eigene Fabrikat.

Dieter's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Weintraube.
Sonntag den 20. d. M., nachmittags und
abends,

gr. Ballmusik,
wenn freundlich einladet **L. Berger.**

Reichskanzler.
Sonntag
Speckfuchen.

Kämmers Restauration
Heute Abend **Salzknochen.**

Drei Schwäne.
Heute Sonntags

Schlachtefest.
Abends **Salzknochen.**

Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.

Bernh. Deike, gr. Strasse 18.

Sonntag früh von 8 Uhr an empfiehlt
Speckkuchen

Bernh. Dornwass, gr. Strasse 13.

Goldne Angel.
Sonntags Abend
Speckfuchen.

Braunsdorf.
Sonntag den 20. April, abends 7 1/2 Uhr,

Gesangs- und
Instrumental-Concert

bestehend aus humoristischen Vorträgen,
gegeben von
Gesangverein u. Musikchor
zu **Gross-Corbetha.**

Nach dem Concert: **Ball.**
Hierzu laden ergeben sich
Der **Gesangverein.** **R. Müller, Götting.**

Ortsverband hiesiger Gewerke-
vereine (Hirsch-Dunker).
Die Quartalversammlung
findet Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr,
in **Wiesler's** Restauration statt.
Tagesordnung:
1) Vierteljahresbericht pro 1. Quartal.
2) Bericht über die zu gründ. **Vedertafel.**
3) Sommerfest.
4) Berichtendes.
Am zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder
erludt
Der **Vorstand.**
F. M.: Paul Schulze, Schriftf.

Central-Berband
der Zimmerer.
Zahlstelle zu Merseburg.
Sonntags den 19. d. M. Zahlabend in
der „**Ranenburg**“, Abrechnung über das
1. Quartal, Zahlung der Beiträge.
Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend
erwünscht.
Die **Ortsverwaltung.**

Ortskrankenkasse
der Bäcker.
General-Versammlung
Donnerstag den 21. April,
nachmittags 5 Uhr,
im „**Wobell**“ hiersehl.
Tagesordnung:
Beichtschaffung über die Abnahme der Jahres-
rechnung.
Merseburg, den 16. April 1902.
Der **Vorstand.**
Franz Bogel, Vorsitzender.

Evang. Arbeiter-
Berein.
Montag den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im „**Schützenhause**“:
Vortrag über „**Berufsleben**
und **Lebensberuf**“. **Ref. Herr**
Pfarrer em. Teuchert.
Der **Vorstand.**

Freiw. Feuerweh.
2. **Pionier** Compagnie.
Montag den 21. d. M.
Uebung.
Antreten abends 8 1/2 Uhr am Ge-
richtshaus.
Unentgeltliches Ausbleiben hat
Verstrafung zur Folge.
Der **Brandmeister.**

Geusa.
Sonntag den 20. d. v. nachm. 3 Uhr ab, ladet zum
Zugendball
freundlich ein
H. Kropf.
Wäsche zum Waschen und Blätten
wird angenommen u. prompt
ausgeführt **Gothardstr. 40, 2 Tr. l.**

Eine Frau sucht Beschäftigung
im **Ausbessern der Wäsche.**
Wo? hat die **Erped. d. Bl.**

Ein **Wädchen**, welches **Hieren** die **Equale**
verlassen hat, wird als

Aufwartung
gesucht. **Frau Klappenbach, Lindenstr. 2.**
Ein anständiges Wädchen
von 14-16 Jahren wird für einen leichten
Dienst nach Halle gesucht. Zu erfragen
Dom 6.

Ein Arbeitsbursche
von 14-15 Jahren findet Stellung bei
C. J. Chvatal & Sohn.
Eine unabhängige Frau oder lauberes ehe-
liches **Wädchen** als

Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Gothardstrasse 7.

Frau oder Wädchen
für tageweise **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen
in der **Erped. d. Bl.**

Junge Wädchen,
welche die **Tamensneidererei** erlernen wollen,
können sich melden
Steinstr. 6, 1.

Der Günther'schen Eheleuten
zu ihrer **Eilverheiratung** die herz-
lichsten **Glückwünsche.**
Mehrere gute Freunde.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.



Landwirtschaftliche Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Einiges über Düngerstätten, Aufbewahrung und Behandlung des Düngers.

Ueber die eigentlichen Wertbestandteile der Handelsdünger, über deren sogenannten „chemischen Gehalt“ herrschte noch bis vor wenigen Jahren durchweg bei unseren Landleuten große Unklarheit und Unkenntnis. Man beurteilte die „Kraftdünger“ oft nur nach ihrem Namen und suchte sie zu möglichst billigen Preisen zu kaufen. Zwar ist dies jetzt anders geworden; man weiß, daß der Wert der künstlichen Dünger in ihrem Gehalt an Phosphorsäure, Kali u. s. w. besteht. Jedoch ist der Landwirtschaft Treibende oft nicht in der Lage, seine Wiesen und Felder mit solchen Düngemitteln zu bessern. Er ist daher allein auf seinen Stalldünger angewiesen und muß mithin darauf bedacht sein, wie er mit diesen seine Ländereien ertragsfähig macht. Daß reichlicher und guter Dünger die Hauptfache beim Ackerbau ist, weiß jeder Ackerwirt, und dennoch vernachlässigen oft viele den Dünger, der auf ihren Höfen erzeugt wird, so daß sie ihn durch eigene Schuld sowohl an seiner Quantität, als auch an seiner Qualität bedeutend schädigen und nicht den Nutzen davon haben, den sie haben könnten und bei ordentlicher Behandlung haben würden. Zwar ist von den landwirtschaftlichen Vereinen schon vielfach versucht worden, Belehrungen über Düngerstätten und deren Behandlung zu verbreiten, aber dennoch nimmt man an vielen Orten eine Vernachlässigung dieses Gegenstandes wahr, indem weder auf das Zusammenhalten der vorhandenen Düngemittel noch auf ihre Aufbewahrung die gehörige Aufmerksamkeit verwendet wird. Um dieser Vernachlässigung des Düngers entgegen zu wirken, kann nicht oft genug auf die Notwendigkeit zweckmäßig eingerichteter Düngerstätten aufmerksam gemacht werden.

Der Hauptfehler der Düngerstätten ist der, daß sie oft planlos ohne Berücksichtigung der Verhältnisse auf dem Hofe angelegt sind. Häufig findet man auf einem Hofe mehrere zerstreut liegen. Diese dienen dann gewöhnlich dem dort vorkommenden Wasser als Sammelplatz und erschweren durch ihre zerstreute Lage sowohl die sorgfältigste Ansammlung als auch das Ausladen und die Abfuhr des Düngers. An Anlegung von Jauchbehältern wird oft nicht gedacht, vielmehr wird der Jauche freier Abfluß in die Wege und Gewässer gestattet, und dieser Uebelstand hat der Polizei schon oft Veranlassung gegeben, hier einzuschreiten. Der Düngerstätte ist eine solche Lage zu geben, daß die Anschaffung des Düngers aus

allen Ställen und zugleich seine Abfuhr möglichst leicht geschehen kann.

Ferner ist aber auch darauf Rücksicht zu nehmen, daß sie nicht durch zu tiefe Lage die Ansammlung von Feuchtigkeit befördert und daß nicht durch zu hohe Lage die Aufnahme der Jauche aus den Ställen verhindert und der Dünger zu sehr dem Austrocknen ausgesetzt wird. Kann die Anlage so erfolgen, daß die Jauche aus den Ställen der höchst gelegenen Stelle der Dunggube zufließt, den bereits vorhandenen Mist durchbringt und so zum Jauchbehälter gelangt, so ist das besonders vorteilhaft. Unter allen Umständen ist es zu vermeiden, die Düngerstätten an einer Stelle anzulegen, die quelligen Untergrund hat, aus dem dann natürlich dem Dünger Wasser zugeführt wird. Daher müssen der Boden und die Seitenwände wasserdicht sein, damit nicht die Mistjauche verloren geht und anstatt ihrer Wasser von außerhalb zugeführt wird. Um dies zu erreichen, ist der Grund der Düngerstätten, sofern er nicht an sich undurchlässig ist oder aus Felsen besteht, mit einer dichten Thondecke und darüber mit Steinpflaster zu versehen, oder was wohl noch besser, jedoch weit kostspieliger sein wird, mit Cement auszukleben. Die Düngerstätte muß ferner auch die erforderliche Größe haben, um allen Dünger und alle Abfälle aus der Wirtschaft aufzunehmen. Bei größeren Wirtschaften ist es ratsam, daß die Düngerstätte aus zwei Abteilungen bestehe, denn sonst werden wohl oft die letzten (frischen) Lagen weggefahren, die älteren aber durch zu langes Liegen einer starken Gärung ausgesetzt.

Der Boden der Düngerstätte muß muldenförmig sein, damit die Jauche nicht aus ihr abfließen kann, sich vielmehr an der tiefsten Stelle ansammelt, von wo aus sie durch eine verdeckte Rinne zum Jauchbehälter gelangt. Letzterer kann bei kleinerer Wirtschaft schon aus einem eingesenkten Fasse bestehen. Zweckmäßiger jedoch ist eine ausgemauerte Grube, die mit Bohlen zu bedecken, überhaupt gegen Regenwasser gehörig zu schützen ist, denn, wenn nur irgend möglich, ist alles Quell- und Regenwasser von allen Düngerstätten fern zu halten. Das aus der Luft auf die Düngerstätten niederfallende Schnee- und Regenwasser ist jedoch von geringerer Bedeutung und deshalb weniger nachteilig. Wird es aber ebenfalls durch Ueberdachung von der Düngerstätte abgehalten, so ist das für die Konservirung und Güte des Düngers sehr zu empfehlen. Durch Ueberdachung wird der Zutritt der Luft verhindert, der Dünger kann nicht so

leicht austrocknen, denn die Austrocknung ist ebenso, wie zu große Feuchtigkeit, von Nachteil.

Ist die Düngerstätte auf diese Weise hergestellt worden, so ist dadurch die Hauptfache geschehen, um den Dünger nutzbar zu machen und zu erhalten. Dennoch aber darf eine weitere aufmerksame Behandlung des Düngers nicht fehlen und diese gebietet uns zunächst, alle vorhandenen Düngemittel sorgsam zusammenzubehalten, damit nichts davon dem Acker entgehe. Wird überall in den Ställen und auf dem Hofe auf Reinlichkeit gehalten und aller Unrat auf den Düngerhaufen gebracht und zwischen dem Stallmist ausgebreitet, so wird der Düngerhaufen rasch wachsen, und es werden viele Bestandteile dem Dünger zugute kommen, die sonst nur den Schmutz des Hofes vermehren.

Die Milchfehler.

Beim Milchvieh spielen die Milchfehler umso mehr eine hervorragende Rolle, als gerade von diesem Nutzungszweck größtenteils die Rentabilität der Viehhaltung abhängig ist. Den Milchfehlern liegt eine Veränderung der Beschaffenheit und der Menge zugrunde. Man unterscheidet Fehler der Absonderung und Fehler der Säuerung oder Gerinnung. Die Fehler der Absonderung sind schon vorhanden bei der frisch gemolkene Milch, die Fehler der Säuerung oder Gerinnung entstehen erst später in der Milchammer.

a) Fehler der Absonderung.

1) Die wässrige Milch. Sie ist meistens zurückzuführen auf eine individuelle Anlage der Kuh, gegen welche es kein Heilmittel giebt; seltener entsteht sie durch schlechte Ernährung der Kuh, gestörte Verdauung oder durch Brünstigkeit. Behandlung: Bei schlechter Ernährung gebe man kräftige und leichtverdauliche Nahrung, bei Verdauungsstörungen ist zu empfehlen: Salpeter 20 Gramm, Glaubersalz 65 Gramm und 1 Flasche Wasser; später: Wermuththee.

2) Blutige Milch. Die blutige Milch entsteht durch Entzündung des Euters und heftigen Blutandrang nach demselben, wobei das Blut einfach durchschwitzt und sich dann gleichmäßig in der Milch verteilt findet. Ist dagegen ein Blutgefäß im Euter zerrissen, infolge ungeeigneten Melkens oder heftigen Stoßens beim Säugen, so bildet das Blut nach ruhigem Stehen der Milch in derselben einen rötlich gefärbten Bodensatz. — Behandlung: Bei Verletzungen der Blutgefäße im Euter genügt meistens Einspritzung einer leichten Alaunlösung (10

(Gramm auf 1 Liter Wasser) in die Striche. Mit das Guter entzündet durch den Genuß scharfer Pflanzen (Säbnerufarten, Wolfsmilch, Wasserpfeffer u. s. w.) und dadurch die blutige Milch entstanden, so reiche man innerlich: Salpeter 75 Gramm, Weizender 10 Gramm, Leinsamenpulver 90 Gramm auf 3 Mal in Wasser.

3) Die säuerliche oder schliefrige Milch. Diese ist entweder beim Ausmelken schon klümpig, oder sie entsteht erst später. Im ersteren Falle sind als Ursache anzusehen starke, körperliche Erhitzungen, Störungen in den Verdauungsorganen oder Entzündungszuständen des Cuters; im letzteren Falle dunsige, unreine Milchsamern und unrein gehaltene Milchgefäße. — Behandlung: Vor allen Dingen sind die Ursachen zu beseitigen. Bei Verdauungsstörungen empfehlen sich Enzianpulver, Kalmuspulver mit Kochsalz und etwas Kreide; Milchfeller sind gehörig zu lüften und bezüglich der Milchgefäße soll die größte Sauberkeit herrschen. Der Milch selbst setzt man etwas Soda zu.

4) Die schleimige, fadenziehende und rasch faulende Milch. Sie ist schon im Guter krank, oder zeigt diesen Fehler erst im Milchfeller; sie scheidet beim Gerinnen nur eine dünne Schicht Rahm aus, welcher beim Herausstechen dünne, zähe Fäden spinnt, einen faden Geschmack hat und sich schwer buttern läßt. Die Ursache liegt größtenteils in der Verabreichung schlechten, verdorbenen Futters. In letzter Zeit hat man gewisse Bakterien als Ursache beschuldigt. — Behandlung: Zur Beseitigung dieses Fehlers hat sich folgendes Mittel als wirksam erwiesen: Spießglanzpulver 90 Gramm, Fenchel- und Anisammpulver je 75 Gramm auf dreimal in je 1/2 Liter Wasser zu geben.

5) Schwer zu butternde Milch. Bei diesem Fehler verwandelt sich der Rahm in einen überreichenden Schaum. Als Ursache sind hier anzusehen: Erkrankungen des Cuters oder Störungen in der Ernährung der Tiere; auch werden Temperatur und Gewitter besündigt. — Behandlung: Liegt der Fehler bei den Kühen selbst, so reiche man: Antimon 30 Gramm, Soda 10 Gramm, Enzianpulver 25 Gramm dreimal am Tage eine solche Gabe.

6) Die sandige Milch. Sandige Milch entsteht durch Bildung kleiner Milchsteine im Guter der Säue. Als Ursache hiervon muß in der Regel ein sehr großer Gehalt des Futters und Trinkwassers an Mineralbestandteilen, besonders an Kalzfalzen, bezeichnet werden. Sie treten unter Umständen in solcher Menge auf, daß sie Veranlassung zu Cuterentzündung geben. — Behandlung: Abstellung der Ursache, welches in einer Aenderung des Futters und des Trinkwassers besteht.

b) Fehler der Säuerung oder Gerinnung.

1) Die blaue Milch. Dies ist ein viel verbreiteter Fehler, der sowohl den Rahm als auch die Magermilch und Molke, nicht aber die Buttermilch befällt. Je nach dem Melken (15 bis 72 Stunden), bilden sich auf der Oberfläche der Milch einzelne kleine blaue Flecken, die an Umfang rasch zunehmen, und nach einiger Zeit die ganze Oberfläche bedecken und sich unter Umständen auch nach abwärts ausdehnen, so daß allmählich die ganze Milchmasse blau gefärbt erscheint. Als Ursache ist der „Blaue Milchbazillus“ (*Bacillus cyanogenus*) nachgewiesen worden. — Behandlung: Da das

Planwerden der Milch erst mit beginnender Säuerung auftritt, so besteht das beste Mittel, diese Erscheinung zu verhindern, darin, daß man die Milch vor dem Säuerwerden verarbeitet; wo das nicht möglich ist, muß dieselbe recht kalt (unter + 10 Grad) aufgestellt, außerdem müssen Lofale und Geschirre gründlich desinfiziert werden. (Weißer der Wände, Verbrennen von Schwefel bei verschlossenen Türen und Fenstern und wiederholtes Waschen aller mit der Milch in Berührung kommenden Gegenstände mit heißem Sodawasser.

Giftige Eigenschaften erhält die Milch durch die Farbe erzeugenden Bakterien nicht, sie wird aber unappetitlich durch dieselben und liefert eine geringe Rahm- und Butterausbeute, sowie mißfarbige, wenig haltbare Butter.

2) Die rote Milch. Eine Rotfärbung der Milch kann durch Farbstoffe, welche im Futter enthalten waren, häufiger aber durch zahlreiche Bakterienarten verursacht werden. Treten verschiedene, intensiv rote Flecken in der sich bildenden Rahmschichte auf, so darf angenommen werden, daß Bakterien, besonders der in der Natur sehr verbreitete *Bacillus prodigiosus* in der Milch vorhanden ist. Infolge der Zersetzung der Milch erhält dieselbe einen schlechten Geschmack und unangenehmen Geruch (nach Häringslake). — Behandlung: Diese fällt mit der Behandlung der blauen Milch zusammen.

3) Die gelbe Milch. Eine gelbe Färbung der Milch tritt ebenfalls inselartig auf, oder verändert das ganze Milchquantum gleichmäßig. Sie wird erzeugt durch den *Bacillus synxanthus*. — Behandlung: Diese gestaltet sich ebenfalls wie die der blauen Milch.

Verhalten der Holzarten gegen Licht und Wärme.

Wenn auch die Waldbäume wie alle grün gefärbten Pflanzen zu ihrem Gedeihen Licht erfordern, so ist doch das nötige Maß des Lichtgenusses sowohl bei den einzelnen Arten als auch bei derselben Art in verschiedenen Altersstufen und je nach der Güte des Standorts sehr ungleich. Im Allgemeinen ertragen alle Holzarten, auch die sog. Lichtbedürftigen, in der Jugend Beschattung. Die Dauer und das Maß des Schattenertrages sind jedoch ebenso verschieden als das Verhalten gegen verschiedene Formen der Beschattung (Ueberschirmung, seitliche Beschattung).

Andererseits ist keine unserer wichtigeren Waldholzarten in dem Sinne schattenbedürftig, daß sie sich nur unter Schirm entwickeln könnte, es ist im Gegenteil sehr wohl möglich, wenn auch schwierig, die beiden Holzarten, welche am meisten Schatten ertragen, Rotbuche und Weißtanne, von Jugend an vollständig im Freien zu kultivieren.

Auf gutem Standort ist ferner die Fähigkeit, Schatten zu ertragen, größer als auf geringem; so findet man in Buchenbeständen auf bestem Standort den Boden trotz voller Beschirmung reich bedeckt mit jungen Buchenpflanzen, während solche auf geringeren Standorte fehlen.

Hand in Hand mit der Beschattung geht aber der „Schirm“, welchen die Pflanzen gegen Hitze und Frost genießen; dieser Schutz ist der Entwicklung fast aller Waldbäume im Jugendstadium günstiger als das höhere

Maß von Licht- und Wärmegenuß, welches der Freistand gewährt. Eine plötzliche Entfernung dieses Schirmes wirkt stets nachteilig. Die an und für sich sehr verschiedenen Einflüsse von Schatten und Schirm, welche in der Wirkung nur schwer getrennt werden können, geben Anlaß zu vielen Verwechslungen und Mißverständnissen, indem als Schattengewirkung bezeichnet wird, was ganz oder doch zum größten Teil Folge der Ueberschirmung ist.

Im späteren Alter äußert sich das Verhalten gegen Licht und der hiervon nicht zu trennenden Wärme, namentlich in der Beschaffenheit der Kronen und in der Art des Bestandeschlusses.

Je lichtbedürftiger eine Holzart ist, desto lockerer und lichter sind die Kronen und desto früher sterben die beschatteten Zweige ab, während die sog. Schattenholzarten stets eine dichte Krone besitzen und ihre Zweige auch bei geringerem Lichtgenuß noch vegetieren.

Infolge dessen leiden auch bei ihnen im geschlossenen Bestand die einzelnen Individuen weniger durch den Lichtentzug von seiten vorwüchziger und starkkroniger Nachbarn als bei den Lichtholzarten.

Seitlich und teilweise wenigstens auch von oben beschattete Bäume der erfigenannten Arten bleiben daher am Leben und gedeihen noch, während bei dem gleichen Maß von Lichtgenuß lichtbedürftige Holzarten entweder absterben oder doch nur kümmerlich wachsen. Hieraus folgt:

1. In einem Bestand von Schattenholzarten gelangt weniger Licht und Wärme auf den Boden als in einem aus Lichtholzarten gebildeten. Deswegen scheidet die Bodenbede bei ersteren anders aus wie bei letzteren. Dort besteht sie entweder nur aus den abgefallenen Blättern und Nadeln oder aus Pflanzen, welche selbst im Schatten gedeihen, namentlich Moos, Sauerflee, Anemonen u. s. w.; hier wird die Bodenbede aus mehr lichtbedürftigen Pflanzen gebildet.

2. Da mit dem Lichteinfall aber gleichzeitig auch Erwärmung verbunden ist, so trocknet die Bodenoberfläche unter Schattenhölzern weniger aus als unter Lichthölzern. Durch die Erwärmung wird feiner die mehr oder minder rasche Zersetzung des Humus bedingt. Unter Schattenhölzern ist daher im allgemeinen eine stärkere Schicht von gewöhnlichem Waldhumus als unter Lichtholzarten; Rohhumus kann sich dagegen auch unter letzteren, ja sogar im Freien bilden, hierfür ist namentlich die Vegetation von Heide, Preiselbeere, Heidelbeere, Farnkraut und einzelnen Moosarten günstig.

3. Bestände aus Schattenholzarten sind unter gleichen Umständen ohne den Eingriff des Menschen reicher an Stämmen als solche von Lichtholzarten, da bei letzteren die seitliche Beschattung und Ueberschirmung eine ganze Anzahl von Individuen zum Absterben bringt, welche bei Lichtholzarten noch weiter vegetieren würden.

4. Es ist möglich, daß unter dem Schirm von Lichtholzarten schattenertragende Holzarten dauernd wachsen und sich gut entwickeln, während Arten gleichen Lichtbedürfnisses (beziehungsweise Individuen derselben Art) höchstens während des frühesten Jugendstadiums in zwei wesentlich verschiedenen Altersklassen auf der gleichen Fläche gedeihen, ohne mehr oder weniger weitgehende Durchbrechung des oberen Kronenschirmes.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmündiger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 91.

Sonnabend den 19. April.

1902.

Die Zolltarifkommission

fühlte am Donnerstag das Bedürfnis, einmal über etwas anderes als über Zölle zu reden und ging daher bereitwillig auf eine längere Auseinandersetzung über Bildschaden ein, welche der Abg. Weber bei einem Zoll für Wild einleitete. Die Debatte ging dann zu den Fischzöllen über, bei welchen sich der Abg. Dr. Heim nach einer längeren sachkundigen Rede des Abg. Gothein die unglaublichsten Erbitterungen leistete. So stellte er u. a. das unmögliche Verlangen, den Forellen durch einen Schutz Zoll „auf die Beine zu helfen“. Es reißt sich diese Stillblüte würdig einer am vorbeigehenden Tage von ihm gethanen Meusung an, wonach er sich in der Kommission „Schwielen am Trommelfell angeessen“ hätte. Für ein Bedürfnis für Einführung von Schutzzöllen auf Süßwasserfische vermochte aber auch nicht der Schatten eines stichhaltigen Grundes beigebracht zu werden. Die Regierungsvertreter schlossen sich in ihren Argumenten für die Verwerflichkeit eines Fischzölles den Ausführungen des Abg. Gothein durchweg an; nur der Karpfen sollte eine Ausnahme machen. Denn er ist ein so harter Fisch, daß es ihm gar nicht schadet, wenn er auch nach einer anstrengenden Reise in der heißen Jahreszeit aus dem kühlen Naß herausgenommen und en masse verzogen wird. Es dient das augenscheinlich nur seiner Erfrischung, und neu gekräftigt kam er in dem Fischbottich die Weltreise an! Wertwärdig nur, daß die schlesischen Karpfenzüchter in einer derartigen Verzollung eine so schwere Gefährdung der Karpfentransporte sehen, daß sie gegen einen Zoll auf lebende Karpfen eintreten. Die ganze Zollbewegung unter den Fischern und Zeichbeizern ist, wie von dem Abg. Gothein nachgewiesen wird, erst seit einigen Jahren künstlich hervorgerufen worden. Bis dahin konnte nicht genug das Lob der Rentabilität der Fischzucht gesungen werden. Interessant ist es, daß der Bund der Landwirthe nimmere ausdrücklich Zollfreiheit für Seefische beantragt, während Herr Dr. Kahn i. J. die ganze Fischereibevölkerung der Nord- und Ostsee für hohe Zölle auf Seefische noch machte und den Bund als den alleinigen Schutzheiligen der Seefischer anpries. Die Fischer, welche damals auf den bündlerischen Fischlein geschrien sind, werden bei der kommenden Wahl wohl wissen, was sie von den Versprechungen der Agrarier zu halten haben. Allgemeine Ueberprüfung bei den Kommissionsmitgliedern und Regierungsvertretern rief es hervor, daß ein Antrag, den 3-Mark-Zoll für das Faß gesalzener Heringe zu freieren, angenommen wurde. Die Regierungscommissare hatten diesen Antrag so wenig ernst genommen, daß sie es nicht für notwendig hielten, ein Wort hierauf zu erwidern. Erst vier Positionen später hatte Graf Pofadowsky von seinem Schreden über dieses Abstimmergebnis sich so weit erholt, daß er „zur Geschäftsordnung“ seine schweren Bedenken über diesen Beschluß geltend machte, worauf ihn der Abg. Gothein, ebenfalls zur Geschäftsordnung anheim stellte, den Heringfischern durch höhere Ausristungsprämien für ihre Fahrzeuge einen Ausgleich für den Fortfall des Zolles zu gewähren und überhaupt hierbei weniger bürokratisch zu verfahren. Ob dieser Kommissionsbeschluß in weiterer Leitung von der Kommission aufrecht erhalten werden wird, ist allerdings mehr wie zweifelhaft. Im Uebrigen wurde munter weiter erhöht!

Die Unruhen in Belgien.

Ueber die Vorgänge in Belgien ist das „Wolffsche Bureau“ seit Mittwoch Abend überaus fahrig geworden. Ueber die Vorgänge außerhalb des Parlaments ist seit Mittwoch Mittag offiziell nicht eine einzige Nachricht verbreitet worden. Nach privaten Meldungen beträgt die Zahl der Ausständigen mehr als 200 000. Die Doctarbeit in Antwerpen weigern sich, in den Ausstand einzutreten. Die „Independance Belge“ schreibt am Mittwoch:



Die Abbildung zeigt einen Farbkorrekturen- und Maßstabstreifen.

In der Kammer Sitzung am Donnerstag ward die Beratung über die Verfassungsrevision fortgesetzt. Braun (liberal) sagt, das Land erwarte von der Regierung Worte der Beruhigung. Redner fragt die äußerste Linke, ob nicht der Augenblick gekommen sei, diese Debatte zu beenden, und schlägt vor, zu beschließen: wenn nicht heute, dann spätestens morgen. Braun schließt: Wir würden, wenn wir so handelten, dem Vaterlande einen hervorragenden Dienst leisten. Ministerpräsident de Smet de Nayer erklärt, die Regierung zögere nicht, sich diesem Vorschlag anzuschließen; das Land erwarte von Allen eine Entscheidung. Er schlägt vor, daß die Kammer heute so lange tage, bis sie zu einem Beschluß gekommen sei. Gegen diesen Vorschlag erheben die Sozialisten Einspruch. Der Ministerpräsident erklärt, die Regierung werde Aufstärkungen geben, und dringt darauf, daß die Kammer heute zu Ende komme. Vanderveelde (Soz.) sagt, an Stelle beruhigender Worte bediene der Ministerpräsident sich neuer Herausforderungen. Alle Sozialisten seien einstimmig dagegen, daß die Diskussion heute geschlossen werde, denn es könnten ernste Ereignisse eintreten. Ansele ruft: „Die Regierung dürft nach Blut!“ Vanderveelde fährt fort und sagt, 300 000 Mann seien ausständig und bildeten damit die Bewandung der Bourgeoisie. Ministerpräsident de Smet de Nayer sagt, der Vorschlag, die Debatte zu schließen, sei sehr verständlich, und er sei glücklich, sich ihm anzuschließen. Bertrand (Soz.) ruft: „Das ist eine Escamotage!“ Smeets (Soz.) ruft: „Das wird das Signal zur Revolution sein!“ Vanderveelde (Soz.) bezieht sich hierauf zu den Ministerpräsidenten und spricht mit den Ministern.

Zur Haltung der belgischen Armee wird noch gemeldet: Zu Brüssel gerückt ein Wachposten vor der Gasfabrik das Gewehr und erklärte, er könne nicht auf das Volk schießen. Er wurde sofort verhaftet.

Für den Fall, daß das Einschreiten des Militärs notwendig werden würde, hatte man dem Prinzen Albert, welcher das erste Bataillon der Grenadiere kommandierte, nahegelegt, in diesem peinlichen Augenblick sich vertreten zu lassen. Der Prinz aber glaubte, sich seiner Pflicht nicht entziehen zu dürfen, und der

fünftige König von Belgien wäre so unter Umständen in die Lage gekommen, das Feuer gegen seine Unterthanen zu kommandieren.

Politische Ueberblick.

Südafrika. Zu den Friedensverhandlungen in Südafrika will der „Daily Graphic“ erfahren haben, die Burenführer hätten der englischen Regierung noch keinerlei endgültigen Vorschlag unterbreitet und sich darauf beschränkt, in sehr allgemeiner Weise ihre Wünsche anzudeuten. — Die Vondener Morgenblätter vom Donnerstag stimmen darin überein, daß die Friedensverhandlungen bereits gescheitert sind. Die ministerielle Presse soll Anweisung erhalten haben, die öffentliche Meinung auf den Mißerfolg der Unterhandlungen vorzubereiten.

Rußland. Der Mörder des russischen Ministers des Innern ist ein Student der Kiower Universität Namens Malyschew, der bei den letzten Unruhen relegiert worden war und sodann strafweise in das Heer eingestellt, bald darauf aber vom Kaiser begnadigt worden war. Der dritte der von ihm abgegebenen Schüsse verwundete den Diebes des Ministers, welcher auf den Angreifer zusprang und ihm die Waffe entwinden wollte. Ein Schuß hatte den Minister in den Unterleib getroffen, ein anderer die Leber durchbohrt. Daß das Attentat auf Schjagin schon seit Langem geplant war, beweist der Umstand, daß der Minister vor fünf Wochen ein Telegramm erhielt, welches lautete: „Auf baldiges Wiedersehen! Bogolevow.“ Bogolevow war beauftragt, der im vorigen Jahre ermordete Unterrichtsminister.

England. In Irland ist ein Ausnahmengesetz in Kraft getreten. Die „Dublin Gazette“ veröffentlichte Mittwoch Abend eine Proclamation des Lord-Lieutnants von Irland, nach welcher für einen großen Theil Irlands die Bestimmungen der Strafprozessordnung in Kraft gesetzt werden, welche sich auf Spezial-Jurys, auf das Recht, Angeklagte den Gerichten der Distrikte, wo die Straftat begangen wurde, zu entziehen, und auf das abgekürzte Gerichtsverfahren beziehen. Die Proclamation soll sofort in Kraft treten, das abgekürzte Gerichtsverfahren soll nur in gewissen Distrikten angewendet werden, wo die vereinigte irische Liga thätig ist. Die Proclamation richtet sich gegen neun Gesellschaften, in denen die Agitation der Liga am thätigsten ist. Das wichtigste Ergebnis der Proclamation ist, daß sie den Behörden das Recht gibt, die Liga in diesen Distrikten als „gefährliche Vereinigung“ zu unterdrücken.

Niederlande. Ueber das Befinden der Königin von Holland ist am Donnerstag im „Amtsblatt“ folgender Krankheitsbericht veröffentlicht worden: „Die Königin verbrachte eine etwas weniger gute Nacht; das Fieber hält an, hat aber nicht zugenommen, das Allgemeinbefinden ist verhältnismäßig befriedigend.“ Am Donnerstag erfährt das „Nieuw Bureau“ aus dem Haag aus durchaus glaubhafter Quelle: Die Meldungen, die Königin leide an Bauchfellentzündung oder Nierenentzündung, sind durchaus unrichtig. Es scheint, daß Dr. Reefingh eine Consultation mit Professor Rosenfeld für nötig erachte, weil er die Möglichkeit einer Lungenentzündung befürchte, doch scheint die Gefahr einer Lungenentzündung vorüber zu sein. — Die holländischen Festlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen Heinrich sind abbestellt.

Schweden-Norwegen. In Norwegen überreichte in dem am Mittwoch in Christiania abgehaltenen Ministerrath der Ministerpräsident Steen dem Kronprinz-Regenten sein Abschiedsgesuch; auch die übrigen Minister stellten ihre Portefeuilles zur Verfügung. Nach dem Ministerrathe berief der Kronprinz-Regent den Präsidenten des Storting Berner und übertrug ihm die Bildung des neuen Cabinets.

Spanien. Franz v. Assisi, einst Gemahl der Königin Isabella von Spanien, ist in